**10.3.2017, Version 3**
**zuhanden der Vernehmlassung bei den Mitgliedorganisationen**
**(noch keine Bildrechte angefragt)**

BirdLife-Naturschutztagung vom November 2016

# Konzept BirdLife Schweiz und sein Netzwerk 2030

BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz

**BirdLife Schweiz** Schweizer Vogelschutz SVS

und sein Netzwerk: **lokale Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen weltweite BirdLife-Partner**

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

## Weltweite BirdLife-Partner

Andorra, Argentina, Armenia, Australia, Austria, Azerbaijan, Bahamas, Bahrain, Belarus, Belgium, Belgium, Belize, Bolivia, Botswana, Brazil, Bulgaria, Burkina Faso, Burundi, Cameroon, Canada, Canada, Chile, Cook Islands, Cote d'Ivoire, Croatia, Cuba, Cyprus, Czech Republic, Denmark, Djibouti, Dominican Republic, Ecuador, Egypt, El Salvador, Estonia, Ethiopia, Falkland Islands (Malvinas), Faroe Islands, Fiji, Finland, France, French Polynesia, Georgia, Germany, Ghana, Gibraltar, Greece, Hong Kong, Hungary, Iceland, India, Indonesia, Iraq, Ireland, Israel, Italy, Japan, Jordan, Kazakhstan, Kenya, Kuwait, Kyrgyzstan, Latvia, Lebanon, Liberia, Liechtenstein, Lithuania, Luxembourg, Macedonia, Madagascar, Malawi, Malaysia, Malta, Mauritius, Mexico, Montenegro, Morocco, Myanmar, Nepal, Netherlands, New Caledonia, New Zealand, Nigeria, Norway, Palau, Palestine, Panama, Paraguay, Philippines, Poland, Portugal, Puerto Rico, Qatar, Romania, Rwanda, Saudi Arabia, Serbia, Seychelles, Sierra Leone, Singapore, Slovakia, Slovenia, South Africa, Spain, Sri Lanka, Sweden, Switzerland, Syria, Taiwan, Tanzania, Thailand, Tunisia, Turkey, Uganda, Ukraine, United Kingdom, Uruguay, USA, Uzbekistan, Zambia, Zimbabwe

BirdLife INTERNATIONAL

## Landesorganisationen:

Ala (Deutschschweiz)

Ficedula (Svizzera Italiana)

BirdLife SVS/BirdLife Schweiz

SSVG Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete

## Kantonalverbände:

AG: BirdLife Aargau (BVS)

AI/AR: Appenzeller Vogelschutz

BS: OGB

BL: BNV

BE: Berner Ala und Berner Vogelschutz

GE: GOBG

GR: Bündner Vogelschutz

GL: GNV

LU: BirdLife Luzern

SG: BirdLife St. Gallen

SH: BirdLife Schaffhausen

SZ: BirdLife Schwyz

SO: VVS

TG: TVS

ZG: Zuger Vogelschutz

ZH: ZVS/BirdLife Zürich

FL: LOV

## Lokale Sektionen

Wenn das Logo Ihrer Sektion noch fehlt, bitte schicken Sie es uns:
werner.mueller@birdlife.ch

## BirdLife Schweiz seit 1922

BirdLife Schweiz wurde 1922 als «Schweizerisches Landeskomitee für Vogelschutz SLKV» gegründet als Dachverband der zum Teil bereits seit 1870 bestehenden Natur- und Vogelschutzorganisationen. Im gleichen Jahr haben verschiedene nationale Verbände BirdLife International gegründet, damals unter dem Namen «International Council für Bird Preservation ICBP». Das SLKV wurde bereits im Gründungsjahr Mitglied des internationalen Dachverbandes.

Der Dachverband in der Schweiz entwickelte sich ab Ende der 1970er-Jahre entscheidend und hat seit 1979 eine professionelle Geschäftsstelle. Auf den 1.1.1988 hin wurde das SLKV in den Schweizer Vogelschutz SVS/ BirdLife Schweiz umstrukturiert, der heute als Kurzfassung seines Namens die Bezeichnung «BirdLife Schweiz» trägt.

## Konzept 2030: Anlass und Vorgehen

Die Vorarbeiten für das Konzept 2030 fanden im Vorstand von BirdLife Schweiz in den Jahren 2013-2015 statt. Im Jahr 2016 lag ein erster Entwurf vor, der an der Präsidierendenkonferenz und der Delegiertenversammlung diskutiert wurde. Der vorliegende Entwurf geht nun in die Vernehmlassung bei den Landesorganisationen, Kantonalverbänden und Sektionen. Das definitive Konzept soll an der Delegiertenversammlung vom 25. November 2017 verabschiedet werden.

## Inhalt und Aufbau


**Leitbild** 5

**Unser Ziel: Eine reichhaltige Biodiversität von lokal bis weltweit** 7

*Hier geht es darum, was BirdLife Schweiz mit seinem Netzwerk erreichen möchte. Gemeinsam stärken sie den Naturschutz auf der ganzen Fläche, verbessern den Schutz der Vorranggebiete, fördern prioritäre Arten und wirken auf die Entscheidungstragende*n

**Unser Engagement für Natur und Mensch** 15

*Hier wird erklärt, mit welchem Programm BirdLife auf seine Ziele hinarbeitet.*

Abgleich mit den neun Programmen von BirdLife International 24

**Unser Arbeit im Netzwerk** 27

*Hier wird gezeigt, wie sich die Zusammenarbeit zwischen den Ebenen von BirdLife entwickeln soll. Nur mit einem abgestimmten Miteinander können sie das Ziel erreichen, die Biodiversität zu erhalten und markant zu fördern.*



**BirdLife Schweiz** Schweizer Vogelschutz SVS
Wiedingstr. 78 Postfach CH-8036 Zürich Schweiz
Tel +41 44 457 70 20 Fax +41 44 457 70 30
svs@birdlife.ch www.birdlife.ch
PC 80-69351-6 IBAN CH71 0900 0000 8006 9351 6



10. März 2017

# Konzept 2030 – das Leitbild

1

### Wer wir sind

BirdLife Schweiz bildet mit seinen Mitgliedern in den lokalen Sektionen, in den Kantonalverbänden und in den Landesorganisationen sowie mit den weltweiten BirdLife-Partnern ein aktives und engagiertes Netzwerk für die Natur. Wir engagieren uns fachlich fundiert vor Ort von lokal bis weltweit, um die Biodiversität, oft am Beispiel der Vögel, zu erhalten und zu fördern.

### Unsere Aufgabe

Wir setzen uns für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität, der Vielfalt der Lebensräume, dem Reichtum der Arten und der genetischen Vielfalt, ein. Dazu arbeiten wir gemeinsam mit der Bevölkerung am ökologisch nachhaltigen Umgang mit der Natur.

### Unsere Vision

Die Gesellschaft erkennt den Wert der Natur als wichtigste Lebensgrundlage für uns Menschen, aber auch um ihrer selbst Willen, und handelt danach. Die Erhaltung und die Förderung der Biodiversität tragen entscheidend dazu bei, die Ökosystemfunktionen und -leistungen langfristig zu sichern.

### Unsere Ziele

Wir engagieren uns für einen flächendeckenden Erhalt der Natur und besonders dafür,

- die Lebensräume und Vorranggebiete für die Biodiversität zu erhalten und zu fördern
- den Erhaltungszustand der Arten zu sichern und zu verbessern
- den Rückgang der bedrohten Arten zu verhindern
- die Ökosystemfunktionen der Biodiversität zu stärken und so die Lebensgrundlagen für den Menschen zu sichern
- die Bevölkerung für den Schutz der Natur zu gewinnen und sie zu befähigen, selber für die Biodiversität aktiv zu werden
- die Ausbildung in Artenkenntnis, Ökologie und konkreten Schutzmassnahmen zu stärken
- die Überzeugungsarbeit zugunsten der Natur bei Entscheidungstragenden in Politik und Wirtschaft auszubauen.

### Unsere Handlungsweise

Die Zusammenarbeit auf allen Ebenen stärkt unser Handeln, die Kooperationen mit Partnern erweitert die Handlungsfähigkeit.

- Wir bauen unsere Arbeit auf fachlichen, wissenschaftlich fundierten Grundlagen auf.
- Wir erfüllen gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden verschiedene Funktionen: Erstens wachen wir über die Einhaltung des Schutzes der Natur. Zweitens entwickeln wir als Vorreiter neue Ideen. Und drittens setzen wir konkrete Schutzprojekte um.
- Wir unterstützen ehrenamtliche und professionelle Naturschützerinnen und Naturschützer mit Ausbildungskursen, Materialien und Beratung.
- Wir gewinnen die Bevölkerung und Entscheidungstragenden für den Schutz der Natur.
- Wir bauen den Stellenwert des Naturschutzes in Zusammenarbeit mit anderen Natur- und Umweltschutzorganisationen aus.
- Wir setzen die uns anvertrauten Mittel zielgerichtet und wirkungsorientiert ein.

### Unsere Arbeit im Netzwerk

Die in BirdLife Schweiz eingebundenen Natur- und Vogelschutzvereine, unsere lokalen Sektionen, die Kantonalverbände und die Landesorganisationen sind unabhängige Organisationen. Jede Ebene behält ihre Identität und arbeitet als Teil des gemeinsamen Netzwerks am selben Ziel – weil wir gemeinsam auf den verschiedenen Ebenen mehr erreichen können, als nur einzeln.

14

# Konzept 2030 2
# Unser Ziel: Eine reichhaltige Biodiversität von lokal bis weltweit

## Zustand und Zukunftsaussichten

### Biodiversität in der Schweiz und weltweit unter starkem Druck

Eine Analyse von 35 wissenschaftlichen Institutionen in der ganzen Schweiz von 2015 (herausgegeben vom Forum Biodiversität Schweiz) zeigt, dass sich der Zustand der Biodiversität weiterhin verschlechtert: Die biologische Vielfalt geht stark zurück. Die Bestände der Amphibien sind trotz der Unterschutzstellung der national bedeutenden Laichgebiete und der Erfolge gezielter Schutzprogramme nach wie vor rückläufig. Moore verlieren trotz Verfassungsschutz an Fläche und sind durch Austrocknen und Stickstoffeintrag gefährdet. Artenreiche Trockenwiesen verschwinden, stark gefährdete Pflanzenarten gehen besonders stark zurück. In den Gewässern konnte zwar das Problem der Überdüngung vielerorts gelöst werden – inzwischen sind aber mit dem Eintrag von hormonaktiven Substanzen, Arzneimittelwirkstoffen und Pflanzenschutzmitteln zusätzliche Probleme aufgekommen, die sich auf die Gewässerorganismen negativ auswirken.

Nicht einmal die national bedeutenden Biotope der Schweiz, die nur gerade 2% der Landesfläche einnehmen und gut geschützt und unterhalten sein sollten, sind gemäss Angaben des BAFU 2016 in einem guten Zustand: Derzeit besteht dringender Sanierungsbedarf bei 25% der Amphibienlaichgebiete, 30% der Auen, 80% der Hochmoore, 30% der Flachmoore und 20% der Trockenwiesen und -weiden.

Die Roten Listen zeigen, dass bei allen Artengruppen, die in der Schweiz untersucht wurden, mindestens ein Viertel der Arten gefährdet sind. Bei den Vögeln, Säugetieren, Weichtieren, Insekten und Flechten sind es rund 40%. Besonders gefährdet sind Reptilien, Amphibien, Fische, Krebse und Makroalgen mit über 80%.

Weltweit ist der Druck auch sehr gross. Die weitgehend unberührten Wälder nehmen pro Jahr um die Fläche der Schweiz ab, Feuchtgebiete sind in vielen Gebieten auf kleine Restbestände geschrumpft, die Meere überfischt.

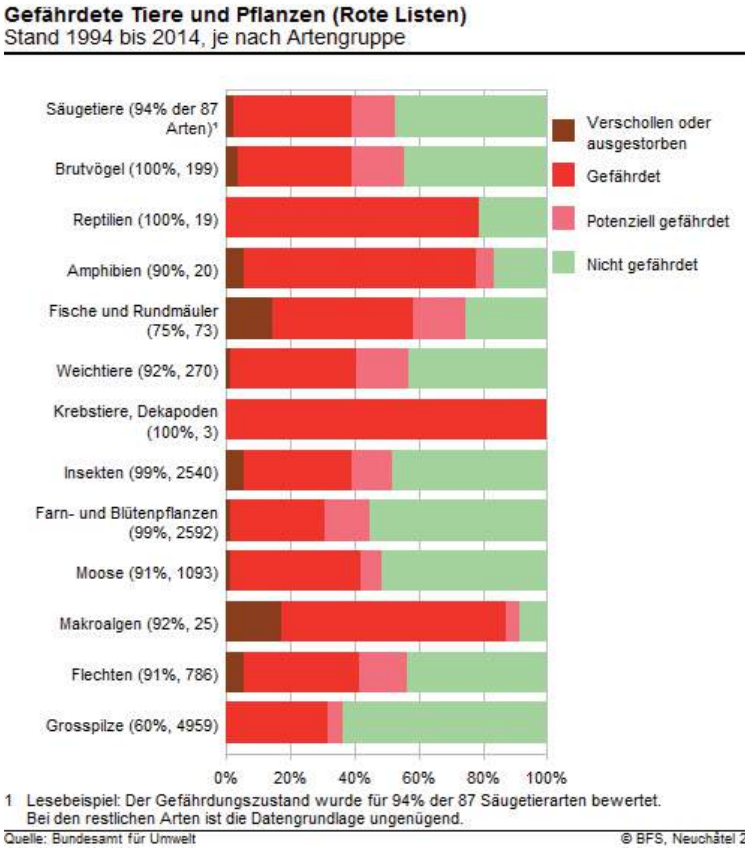



*Abb 2.1 Gefährdete Tier- und Pflanzenarten der Schweiz. Bundesamt für Statistik BfS 2014 (Farben angepasst)*

## Bisherige Massnahmen sehr wichtig, aber nicht genügend

Punktuell zeigt sich, dass sich Anstrengungen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt lohnen – zum Beispiel bei gezielten Artenförderungsmassnahmen für einige stark bedrohte Vogelarten, bei Revitalisierungen von Gewässern oder bei der Wiedereinführung einer biodiversitätsfördernden Wiesennutzung. Diese Verbesserungen konnten die Verluste aber bei weitem nicht wettmachen. Die Fachleute des Forum Biodiversität Schweiz gehen davon aus, dass noch nicht einmal die Talsohle der Biodiversitätszerstörung erreicht ist. Zu den noch nicht genügend abgebremsten und rückgängig gemachten bestehenden Gefährdungsfaktoren kommen immer neue hinzu, welche den Druck auf die Natur verstärken.

Die bisherigen Erfolge des Naturschutzes sind zwar erst punktuell, aber sie zeigen wie das Forum Biodiversität sagt, dass es nicht der Mangel an Wissen oder an Möglichkeiten, sondern der Mangel an Handlung ist, welcher für den weiterhin negativen Trend verantwortlich ist. Der Negativtrend wäre umkehrbar, wenn Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität im grossen Massstab umgesetzt würden.

Wenn es nicht gelingt, den Verlust von Biodiversität und Ökosystemleistungen zu stoppen, werden für Europa im Jahr 2050 Einbussen von bis zu vier Prozent der Bruttoinlandprodukte vorausgesagt. Für die Schweiz würde das nach dem heutigen Stand des BIP jährliche Kosten von mindestens 25 Milliarden Franken bedeuten! Es ist auf jeden Fall billiger, heute die nötigen Massnahmen zu ergreifen, statt sie den kommenden Generationen aufzubürden.

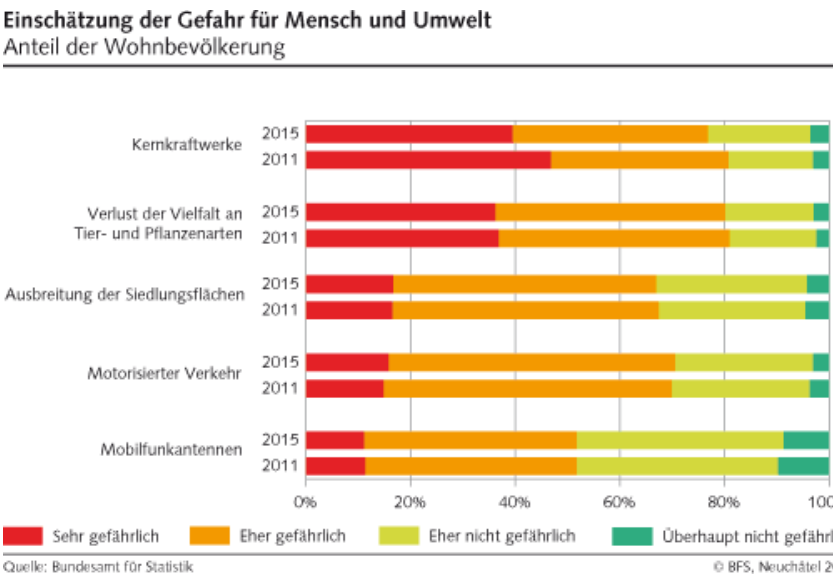



*Abb 2.2. Anteil der Bevölkerung bei der Einschätzung der Gefährlichkeit eines Faktors 2011 und 2015. Bundesamt für Statistik BfS 2016.*

Die bisherigen Massnahmen sind sehr wichtig, sie allein genügen aber nicht. Ein grosses Problem für den Naturschutz besteht darin, dass die Bevölkerung die langsam ablaufende Biodiversitätskatastrophe nicht wahrnimmt, weil sie sich in kurzer Zeit an den neuen, verarmten Zustand der Natur gewöhnt. Die Kommunikation von Erfolgen in einzelnen Gebieten und für einzelne Arten ohne sie in die übergeordnete Entwicklung einzubetten, kann zu dieser Wahrnehmung eines guten Zustands der Biodiversität führen.

Auf der anderen Seite zeigen Umfragen, dass die Bevölkerung den Verlust der Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten sehr wohl als Gefahr für Mensch und Umwelt wahrnimmt. Vier Fünftel der Bevölkerung schätzt diesen Verlust als sehr oder eher gefährlich ein (Abb. 2.2).

## Ungewisse Zukunftsaussichten

In der Gesellschaft ist die Entwicklung zu beobachten, dass Partikularinteressen gegenüber dem Gemeinwohl sehr stark gewichtet werden und zwar auch von Personen, welche von diesen Interessen gar nie profitieren werden. Die Individualisierung der Gesellschaft dürfte sich in den nächsten Jahren fortsetzen. Die Ansprüche an Raum und Mobilität dürften weiter steigen, verstärkt durch die Zunahme der Bevölkerung. Es ist anzunehmen, dass die Bevölkerung im Durchschnitt mehr Freizeit zur Verfügung haben wird, was sich einerseits in verstärkten Störungen und zunehmendem Bedarf an Einrichtungen zur Freizeitbeschäftigung niederschlägt, auf der anderen Seite auch eine Chance sein könnte, da die Leute mehr Zeit für ein Engagement im Naturschutz hätten. Die Zukunft beinhaltet deshalb weitere grosse Gefahren für die Natur, aber auch Chancen, dass endlich wirksam gehandelt wird. Diese Chancen wollen BirdLife Schweiz und sein Netzwerk wahrnehmen.

# Offizielle Oberziele für Naturschutz und Biodiversität

In Verfassung, Gesetzen, Strategien und Konventionen sind sowohl für die Schweiz wie weltweit Ziele betreffend Natur und Biodiversität festgelegt. BirdLife will, dass alle Akteure, insbesondere die öffentliche Hand, wirksam auf die Erreichung dieser Ziele hinarbeiten und die nötigen Mittel dafür einsetzen. Wir sind bereit, zu dieser Zielerreichung unseren Beitrag zu leisten, indem wir

**– selber aktiv sind und Projekte umsetzen**
**– die Bevölkerung für die Massnahmen zur Zielerreichung gewinnen**
**– die nötigen Massnahmen und Mittel bei den Akteuren, insbesondere der öffentlichen Hand, einfordern**
**– die Einhaltung der bestehenden Verpflichtungen (z. B. Gesetze) und wo nötig Verbesserungen verlangen.**

## Geltende Oberziele für die Schweiz

Gemäss der Verfassung hat sich die Schweiz zum übergeordneten Ziel gesetzt, ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen anderseits anzustreben. Zudem muss der Bund bedrohte Arten vor Ausrottung schützen.

Nach Gesetz ist dem Aussterben einheimischer Tier- und Pflanzenarten durch die Erhaltung genügend grosser Lebensräume (Biotope) und andere geeignete Massnahmen entgegenzuwirken. In intensiv genutzten Gebieten inner- und ausserhalb von Siedlungen müssen die Kantone für ökologischen Ausgleich sorgen.

In der Strategie Biodiversität Schweiz SBS hat der Bundesrat das Oberziel «Die Biodiversität ist reichhaltig und gegenüber Veränderungen reaktionsfähig. Die Biodiversität und ihre Ökosystemleistungen sind langfristig erhalten» festgelegt. Die 10 Strategischen Ziele der SBS und die im Text erwähnten rund 100 Teilziele umfassen praktisch alle Sektoren, deren Tätigkeit Einfluss auf die Biodiversität hat.

Mit ihrer Mitgliedschaft in internationalen Konventionen hat sich die Schweiz zudem verpflichtet, zusammen mit den anderen Staaten konkrete Biodiversitätsziele zu erreichen (nächster Abschnitt).

## Geltende Oberziele europa- und weltweit

Die Berner Konvention legt als Ziel fest, wildlebende Pflanzen und Tiere sowie ihre natürlichen Lebensräume zu erhalten. Insbesondere jene Arten und Lebensräume, deren Erhaltung das gemeinsame Vorgehen mehrerer Staaten erfordert, sind zu erhalten und eine solche Zusammenarbeit zu fördern.

Die Biodiversitätskonvention verpflichtet die Mitgliedstaaten zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt. Weitere Abkommen widmen sich dem Schutz der Feuchtgebiete (Ramsarkonvention) oder der wandernden Tierarten (CMS).

## Tatsächlich auf die Erreichung der offiziellen Ziele hinarbeiten

Die offiziellen Ziele für Naturschutz und Biodiversität sind verbindliche Verpflichtungen der Schweiz, genügend für die Erhaltung der Natur und Förderung der Biodiversität zu tun. Aus Sicht von BirdLife arbeiten die Schweiz und die anderen Staaten viel zu wenig auf die Erreichung dieser Ziele hin. Die Oberziele müssen in griffige Ziele und detailliertere Teilziele aufgeschlüsselt werden, um die konkreten Massnahmen zu ihrer Erreichung ableiten zu können. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk machen im Folgenden Vorschläge dazu.

# Wirkungsziele Biodiversität in der Schweiz

Abgeleitet aus den offiziellen Zielen und den 10 Strategischen Zielen mit 120 Teilzielen aus der Strategie Biodiversität Schweiz müssen detaillierte Ziele abgeleitet werden. Es ist nicht Aufgabe von BirdLife Schweiz, diese allein zu bestimmen. An dieser Zielbestimmung müssen Wissenschaft, Verwaltung und NGOs beteiligt sein. Es geht nicht um NGO-Ziele, sondern darum, die Erfüllung der für die Schweiz verbindlichen Ziele zu sichern.

Wichtig ist die Unterscheidung von Wirkungszielen (was für die Biodiversität erreicht werden soll) und Umsetzungszielen (wie die Wirkungsziele erreicht werden sollen). Ein Beispiel dazu aus dem Bereich Biodiversität und Landwirtschaft: Das entscheidende Ziel, das Wirkungsziel, ist, dass etwa die Wiesenbrüter regelmässig mit gutem Bruterfolg in den Landwirtschaftsflächen brüten und sich wieder ausbreiten können – und nicht, dass extensive Wiesen nicht gedüngt und erst nach einem bestimmten Datum gemäht werden; das ist ein Umsetzungsziel. Es muss regelmässig überprüft werden, ob das Umsetzungsziel effektiv der Erreichung des Wirkungszieles dient.

BirdLife schlägt das folgende Vorgehen und erste Teilziele vor, welche die Grundlage für die nächsten zwei Hauptkapitel des Konzeptes 2030 bilden.

## Artenvielfalt

Das Ziel ist die Sicherung der Vielfalt und der Verbreitung der Arten, um insbesondere:

- das Aussterben von Arten zu verhindern
- die Situation der gefährdeten Arten zu verbessern
- dafür zu sorgen, dass häufige Arten häufig bleiben, dass vormals häufige Arten wieder häufig werden und dass seltene Arten nicht verschwinden
- die Arten in ihrer ganzen genetischen Vielfalt und als Teil von Lebensräumen und Ökosystemen mit ihren Funktionen zu sichern.

Für die National Prioritären Arten oder zumindest diejenigen mit Handlungsbedarf müssen konkrete quantitative Ziele festgelegt werden. Diese betreffen zum Beispiel die Anzahl reproduzierender Individuen oder Paare und die Verbreitung.

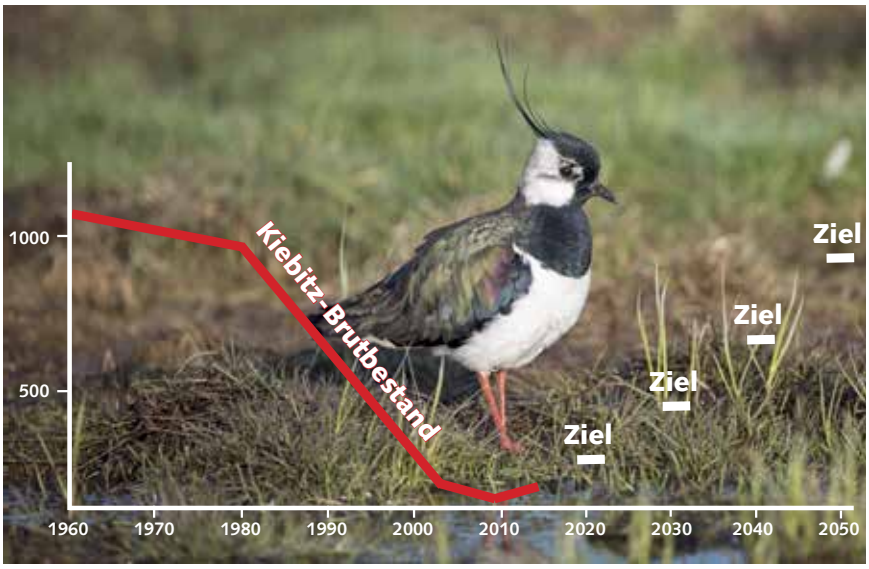



*Abb 2.3. Am Beispiel des Kiebitzes wird hier gezeigt, wie Wirkungsziele für Arten hergeleitet werden sollen.*

Das Beispiel Kiebitz zeigt das Vorgehen: Der Kiebitz war bis vor rund 40 Jahren in der Schweiz im Tiefland regelmässig verbreitet. Sein Potenzialgebiet umfasst mindestens diese früher besiedelte Fläche. Der Brutbestand nahm dramatisch ab. Erst seit gut einem Dutzend Jahren liess sich mit Fördermassnahmen der Abwärtstrend stoppen. Der Bestand nahm wieder zu, ist aber noch weit entfernt von jenem vor rund 40 Jahren.

Das Wirkungsziel für den Kiebitz sollte deshalb zum Beispiel sein, dass bis 2030 in der Schweiz mindestens 500 Paare brüten und dass das Verbreitungsgebiet durch eine Verdoppelung der Brutkolonien so vergrössert wird, dass es mindestens 20% des Potenzialgebiets einnimmt. Bis 2050 soll der Brutbestand wie in früheren Jahren 1000 Paare umfassen und 80% des Potenzialgebiets besiedelt sein.

### Genetische Vielfalt

Die Vielfalt der Unterarten oder genetisch unterschiedlichen Populationen muss erhalten und wo nötig wieder hergestellt werden. Auch hier geht es nicht darum, dass von einer bestimmten Art noch ein paar Individuen irgendwo vorkommen sollen, sondern dass genügend fortpflanzungsfähige Bestände in ihrer angestammten genetischen Vielfalt das Potenzialgebiet der Art möglichst weitgehend (wieder) besiedeln können.

## Lebensraumvielfalt

Alle wichtigen Lebensraumtypen der Schweiz sollen auf grossen, qualitativ guten und vernetzten Flächen vorkommen. Auch für die Lebensräume braucht es konkrete Wirkungsziele betreffend Quantität (Gesamtfläche), Qualität (z. B. Vegetation, Artenzusammensetzung Tiere, Pflanzen und Pilze) und Lage im Raum (geographische Verteilung, Grössenklassen, Verbindung zwischen den Teilflächen, Nähe zu anderen Lebensräumen etc.).

Diese Lebensräume müssen zusammen die **Ökologische Infrastruktur** bilden, welche der Bundesrat bis 2040 aufzubauen beschlossen hat. Diese besteht aus Schutzgebieten und Vernetzungsflächen; Flächen für Artenförderung können in beiden Typen liegen. BirdLife setzt sich dafür ein, dass unter den Schutzgebieten nur jene Flächen anerkannt werden, die effektiv auch dafür qualifiziert sind. Gemäss dem Strategischen Plan der Biodiversitätskonvention und Forschungsergebnissen des Forum Biodiversität Schweiz müssen die Schutzgebiete mindestens 17% der Landesfläche ausmachen und die Vernetzungsflächen mindestens 13%.

Viele der wichtigen Lebensräume sind in ihrer Fläche, Qualität und Vernetzung in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Es geht deshalb nicht allein darum, dass sie nicht weiter zerstört und dass sie fachgerecht unterhalten werden, sondern dass sie in ihrer Fläche und Lage im Raum auch wieder zunehmen. Die folgende Tabelle macht Vorschläge für Wirkungsziele für die Lebensraumvielfalt:

*Abb 2.4. Die ökologische Infrastruktur der Schweiz soll bis 2040 aufgebaut sein.*

| | |
|---|---|
| Wald | Fläche und Verteilung erhalten, naturschützerische Qualität auf der ganzen Fläche sichern mit genug Altholz, Totholz und Biotopbäumen, mindestens 20% Biodiversitätsvorrangflächen – je hälftig Totalreservate und Sonderwaldreservate, zudem Artenförderung, lichte Wälder und breite Übergangsbereiche Wald - Kulturland. |
| Kulturland: | Mindestens 12% Biodiversitätsförderflächen (BFF) und naturnahe Elemente, in den höheren Lagen deutlich mehr, signifikante Erweiterung der BFF von hoher ökologischer Qualität, Vorrangflächen und Vernetzungsgebiete sichern. |
| Moore: | Sicherung und differenzierter Unterhalt aller bestehenden Flächen, ökologisch ausreichende Pufferzonen umsetzen. |
| Feuchtgebiete: | Sicherung aller bestehenden Flächen, grosse ungestörte Schutzzonen zu Wasser, Feuchtwiesen, deutliche Erweiterung |
| Gewässer: | Keine weiteren Verbauungen, Renaturierungen auf diverse Zielarten ausrichten, so anlegen und sichern, dass auch störungsanfällige Arten der Auen profitieren können. |
| Berggebiet: | Erhalt grossflächiger, naturnaher und ungestörter Bereiche. |
| Siedlungsgebiet: | Erhalt und Neuschaffung unversiegelter Bereiche, einheimische Pflanzen auf mindestens 60% der unversiegelten Flächen, Umsetzung des ökologischen Ausgleichs und der Vernetzung, Vernetzungskorridore sichern. |

## Wirkungsziele Bevölkerung und Biodiversität

Die Bevölkerung soll für den Schutz der Natur und die Förderung der Biodiversität gewonnen werden. Ein generelles Ziel ist es, dass die ganze Bevölkerung den wirklichen Zustand der Biodiversität und den Handlungsbedarf kennt. Bei einem grösseren Teil der Bevölkerung soll erreicht werden, dass er die Möglichkeiten, selber aktiv zu werden, kennt und Massnahmen für die Biodiversität zumindest bei Abstimmungen unterstützt. Wiederum ein Teil davon soll dafür gewonnen werden, selber aktiv zu werden, zum Beispiel im täglichen Leben, etwa beim Konsum oder bei der Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum.

*Abb. 2.5. Jugendarbeit muss im Naturschutz und insbesondere von BirdLife Schweiz und seinem Netzwerk gross geschrieben werden.*

Ein besonderer Schwerpunkt soll bei der Jugendarbeit gelegt werden. Kinder und Jugendliche sollen für die Natur interessiert und zum Handeln angeregt werden. Auf allen Schulstufen sollen Sachkenntnisse über Arten, die Biodiversität und ihren Wert vermittelt werden.

Der Naturschutz ist auf sehr viele Aktive angewiesen. Es gilt deshalb, die Aktiven mit Aus- und Weiterbildung zu motivieren. Artenkenntnis und Wissen um die Biologie von Arten und die Funktionen von Lebensräumen sind wichtige Grundlagen für eine fachlich fundierte Naturschutzarbeit.

BirdLife ist auf Aktive angewiesen, die sich in den Sektionen, Kantonalverbänden und Landesorganisationen engagieren. Wenn die Abneigung gegen Vereinsarbeit anhält, sollen neue Möglichkeiten des Engagements geprüft werden wie verstärkte Projektarbeit oder das Bilden von Aktionsgruppen.

## Wirkungsziele für die verschiedenen Sektoren

Ein grosser Teil der Sektoren der staatlichen Stellen und der Wirtschaft haben entscheidenden Einfluss auf die Biodiversität. Sie sollen ihren Beitrag zum Naturschutz und zur Biodiversitätsförderung leisten. Für ein biodiversitätsverträgliches Handeln braucht es entsprechende Standards (best practice), Anreize, Gebote und Verbote.

*Abb. 2.6. Der Einfluss des Konsums auf die Biodiversität ist gross: Beispiel Hochstamm-Produkte aus Biodiversitäts-Projekten.*

| | |
|---|---|
| Raumplanung: | Die Raumplanung hat bisher bei der Sicherung der nötigen unüberbauten Räume versagt. Sie muss sich in diesem Bereich massiv verbessern. Es darf ihr keine Interessenabwägung im Bereich der bestehenden Schutzflächen (Wald, Moore, Biotope etc.) übertragen werden. |
| Waldwirtschaft: | Umsetzung der Biodiversitätsziele Wald und der Waldreservate. |
| Landwirtschaft: | Umsetzung der Umweltziele Landwirtschaft UZL. Reduktion des Pestizideinsatzes. |
| Produktion, Konsum, Handel, Dienstleistungen: | Negative Einflüsse auf die Biodiversität minimieren, Chancen für die Biodiversität nutzen, auch im Finanzsektor. |
| Verkehr: | Neue Trennwirkungen vermeiden, bestehende sanieren. |
| Energie: | Keine neuen Beeinträchtigungen von naturnahen und bisher wenig erschlossenen Gebieten und Lebensräumen prioritärer Arten, insbesondere auch bei erneuerbaren Energien. |

Freizeit/Tourismus: Schutz von Gebieten mit störungsanfälligen Arten vor Störungen durch geschickte Besucherlenkung, Reduktion der bestehenden Störungen.

Jagd/Fischerei: Keine Entnahme für Jagd und Fischerei von Tieren gefährdeter Arten, keine Aufweichung sondern Verbesserung der Schutzbestimmungen, keine ungerechtfertigten Eingriffe gegen geschützte Arten, insbesondere nicht, um bestimmte Jagd- und Fischereierträge zu garantieren.

Grundstücke der öffentlichen Hand, öffentliche Beschaffung: Umfassende Berücksichtigung der Anforderungen des Schutzes und der Förderung der Biodiversität, Vorbildrolle der öffentlichen Hand.

Anreize: Abschaffung oder zumindest Reduktion von biodiversitätsschädigenden Subventionen. Schaffung der nötigen zusätzlichen Anreize für die Förderung der Biodiversität.

## Wirkungsziele weltweit

Die Biodiversitätskonvention mit dem Strategischen Plan 2020 und die weltweiten Ziele für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030, «Sustainable Development Goals» SDGs) legen klare Wirkungsziele fest. Landökosysteme sind zu schützen, wiederherzustellen und ihre nachhaltige Nutzung zu fördern, Wälder nachhaltig zu bewirtschaften, Wüstenbildung zu bekämpfen, Bodendegradation zu beenden und umzukehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen. Insbesondere sind umgehende und bedeutende Massnahmen zu ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern. Dem Verlust der biologischen Vielfalt ist ein Ende zu setzen, und bis 2020 sind die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern. Zudem sind bis 2020 Ökosystem- und Biodiversitätswerte in die nationalen und lokalen Planungen einzubeziehen. Finanzielle Mittel aus allen Quellen sind für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme aufzubringen und deutlich zu erhöhen. Für Ozeane, Meere und Meeresressourcen gibt es eigene Ziele: Bis 2025 müssen alle Arten der Meeresverschmutzung erheblich verringert und die Versauerung der Ozeane auf ein Mindestmass reduziert sein. Um der Überfischung der Meere Einhalt zu gebieten, soll die illegale und unregulierte Fischerei sowie zerstörerische Fangpraktiken bis 2020 beendet werden. Ebenso sollen bestimmte Formen der Fischereisubventionen untersagt werden.

*Abb. 2.7. Der Schutz der Regenwälder hängt von vielen Sektoren ab.*

## Umsetzungsziele

Zu den Wirkungszielen müssen für alle Bereiche und Sektoren Umsetzungsziele formuliert werden. Auch dies muss in Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Verwaltung und NGOs geschehen.

Bei den Umsetzungszielen sind prioritär jene zu wählen, welche der Erreichung der Wirkungsziele am besten dienen. BirdLife sieht folgende Prioritäten:

1. Erhalten
2. Aufwerten
3. Erweitern
4. Neuschaffen

Ein einseitig auf das Konservieren ausgerichteter Naturschutz greift zu wenig. Vielmehr gilt es, alle Potenziale für die Natur und Biodiversität gerade in unserer heutigen Landschaft zu nutzen.

ENDLICH HANDELN
STATT REDEN! –
DIE WELT SCHAUT NACH
NAGOYA
STOPPT DEN
BIODIVERSITÄTSVERLUST
BEVOR ES ZU SPÄT IST!

# Konzept 2030 Unser Engagement für Natur und Mensch

3

BirdLife Schweiz und sein Netzwerk setzen sich für die ganze Biodiversität ein. Vögel nehmen einen wichtigen Platz in der BirdLife-Arbeit ein, da sich an ihnen Biodiversitätsthemen oft gut zeigen lassen.

Aus Gründen der Prioritäten kann sich BirdLife nicht auch um die vielen Themen des Umweltschutzes kümmern. Für diese Themen gibt es eigene Organisationen. BirdLife arbeitet eng mit diesen zusammen und beteiligt sich wo immer möglich an koordinierten Aktivitäten und fördert ein gemeinsames Vorgehen aktiv.

## 1. Kampagne

Die lokalen Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen sind eigenständige Organisationen mit ihrem eigenen Naturschutzprogramm, das zwar mit den anderen Ebenen abgestimmt werden kann, aber nicht deckungsgleich ist. Um über mehrere Jahre gemeinsame, zielgerichtete Arbeit zu leisten und die Vorzüge des gemeinsamen Vorgehens voll zum Tragen zu bringen, arbeiten alle Schweizer Ebenen von BirdLife in der gemeinsamen «Kampagne».

Dabei setzen sich alle Ebenen möglichst abgestimmt während mehreren Jahren für ein Thema ein. Dieses kann ein Lebensraum sein oder ein grundsätzliches Thema des Naturschutzes. Die BirdLife-Kampagnen der letzten Jahrzehnte haben entscheidend zur Entwicklung des Naturschutzes in der Schweiz beigetragen:

- Hecken, Hochstamm-Obstgärten, vielfältige Wiesen, extensive Weiden und Kleinstrukturen – alles Themen von BirdLife-Kampagnen – sind heute anerkannte Elemente des Naturschutzes in der Praxis
- Die Kampagne «Vernetzte Lebensräume» hat mitgeholfen, das Thema Vernetzung zu verankern, «Biodiversität – Vielfalt ist Reichtum» hat entscheidend dazu beigetragen, das Thema Biodiversität (2006-2010) bekannt zu machen und die damit verbundenen politischen Forderungen zu verankern.
- Wichtige Naturschutzthemen hat BirdLife aufgenommen mit den Kampagnen Biodiversität im Wald (2011-2015) und Biodiversität im Siedlungsraum (ab 2015).

Nach vier bis fünf Jahren einer Kampagne ist ein bestimmtes Naturschutzthema nicht einfach erledigt und abgeschlossen, sondern muss weitergeführt werden. Diese Themen gehen in die tägliche Arbeit der verschiedenen Akteure von BirdLife über.

Der Vogel des Jahres ist eine separate Aktion von BirdLife Schweiz, die in der Regel im Zusammenhang mit der Kampagne steht. So nimmt der Vogel des Jahres das Jahresthema der Kampagne auf.

Die Kampagnenthemen ab 2020 werden auf Grund der Wichtigkeit und Aktualität von der Delegiertenversammlung festgelegt.

# 2. Projekte Schweiz

Das Programm Projekte Schweiz gliedert sich in vier Instrumente für den Naturschutz:

Eigentlich sollte die ganze Fläche der Schweiz eine mannigfaltige Biodiversität aufweisen. Deshalb ist der Naturschutz auf der ganzen Fläche wichtig, wo **Habitate grossflächig erhalten und verbessert** werden sollen. Dabei geht es etwa um den ökologischen Ausgleich im Landwirtschaftsgebiet und Siedlungsraum oder um den naturnahen Waldbau auf der ganzen Waldfläche. In der Strategie Biodiversität Schweiz läuft dieses Programm unter dem Begriff der nachhaltigen Nutzung der Biodiversität.

Da auf der ganzen Fläche der Schweiz auch die über acht Millionen Bewohnerinnen und Bewohner leben und arbeiten, steht die Biodiversität auf der ganzen Fläche in Konkurrenz mit den vielen anderen Nutzungsansprüchen und zieht nur zu oft den Kürzeren. Deshalb müssen unter dem Begriff **Gebiete sichern und aufwerten Vorranggebiete für die Biodiversität** geschützt und unterhalten werden. Das können Schutzgebiete sein, aber auch Vernetzungsflächen. Hier hat der Naturschutz Vorrang. Wo in einem Teil der Gebiete möglich oder sogar notwendig, kann untergeordnet eine andere Nutzung stattfinden. Diese Gebiete (Schutzgebiete und Vernetzungsflächen) bilden die **ökologische Infrastruktur der Schweiz**.

Für eine beträchtliche Anzahl von Arten reichen die allgemeinen Massnahmen für die Habitate und Gebiete allein nicht aus. Sie brauchen zusätzliche spezifische Massnahmen und sind auf die Artenförderung angewiesen. **Die spezifische Artenförderung** zusätzlich zu den anderen Instrumenten ist denn auch das dritte wichtige Instrument des Naturschutzes. Bei den Vögeln etwa reichen bei den 120 prioritären Arten für nicht weniger als 50 Arten die allgemeinen Massnahmen in den Habitaten und Gebieten allein nicht aus; sie brauchen zusätzliche, spezifische Artenförderung. Bei anderen Artengruppen dürfte das ähnlich sein. Zum Instrument Arten gehört es auch, spezifische Gefahren abzuwenden, die durch willentliches oder unwillentliches Töten oder durch Vergiftung entstehen können.

Die drei Naturschutz-Instrumente **Habitate erhalten und verbessern, Gebiete sichern und aufwerten** und **und spezifische Artenförderung** stehen in enger Verbindung miteinander. Man könnte bildlich gesprochen sagen, dass es kommunizierende Röhren sind: Wenn zum Beispiel der Naturschutz auf der ganzen Fläche nicht genügend wahrgenommen wird oder sich die Qualität der Habitate sogar verschlechtert, braucht es mehr Vorranggebiete. Wenn die Vorranggebiete zu klein sind oder zu wenig gut unterhalten werden, sind dafür die Aufgaben in der Artenförderung umso grösser.

Die drei Naturschutz-Instrumente können nur erfolgreich angewandt werden, wenn die Umwelt möglichst intakt ist, zum Beispiel wenn die Umweltverschmutzung gering ist. Heute werden die Habitate und Gebiete aus der Luft massiv gedüngt, was sie stark gefährdet, oder Arten werden beeinträchtig durch Pestizide in der ganzen Landschaft. Deshalb ist es nötig, als viertes Instrument generell die **ökologische Nachhaltigkeit zu stärken**.

## 2.1 Habitate erhalten und verbessern

### 2.1.1 Biodiversität im Wald

Der Wald ist ein grossflächiger und weit verbreiteter Lebensraum der Schweiz. Er umfasst rund einen Drittel der Landesfläche. BirdLife setzt sich dafür ein, dass das so bleibt. Mit Beratung, Stellungnahmen und Einflussnahme auf die Behörden und Politik will BirdLife erreichen, dass der Naturschutz im Wald verbessert und auf keinen Fall verschlechtert wird. Für die Biodiversität braucht es einen naturschützerisch hochstehenden naturnahen Waldbau auf der ganzen Waldfläche, Altholz, Totholz und Biotopbäumen, Natur- und Sonderwaldreservate, lichte Wälder und breite Übergangsbereiche Wald - Kulturland. Der Schutz der Waldfläche muss gewährleistet sein, und die Verteilung der Waldfläche muss auch lokal erhalten bleiben. Rodungen für nicht unmittelbar standortgebundene Vorhaben lehnt BirdLife ab. Energieholz soll auch künftig nur mit einer biodiversitätsfreundlichen Bewirtschaftung gewonnen werden. Mit der Begründung des Klimawandels sollen keine fremdländischen, aussereuropäischen Baumarten angepflanzt werden.

### 2.1.2 Biodiversität im Kulturland

Nachdem die Natur während Jahrzehnten im Kulturland zurückgedrängt worden war, starteten in den 1990er Jahren Programme zur Ökologisierung der Landwirtschaft. BirdLife hat mit seiner Hecken-Kampagne (ab 1979) und dem Einsatz für Obstgärten, Wiesen, Weiden, Kleinstrukturen und vernetzte Lebensräume mit zu dieser Entwicklung beigetragen. Durch Facharbeit und über politische Einflussnahme sollen gute Rahmenbedingungen für einen quantitativ ausreichenden, qualitativ hochstehenden und den regionalen Besonderheiten angepassten ökologischen Ausgleich in der Landwirtschaft geschaffen werden. So finden Feldlerche, Braunkehlchen, diverse Schmetterlingsarten und viele andere Arten den nötigen Lebensraum. Aus Sicht von BirdLife werden sich die Direktzahlungen an die Landwirtschaft nur dann langfristig begründen und sichern lassen, wenn sie auf die von der Allgemeinheit erwünschte Wirkungen ausgerichtet sind. Dazu gehört in erster Linie auch die Sicherung der Biodiversität. Quantität und vor allem Qualität der Biodiversitätsförderflächen müssen deutlich gesteigert werden. Ihre Lage muss den Ansprüchen der Zielarten entsprechen.

Ein engmaschiges Netz von Biodiversitätsförderflächen jedes Landwirtschaftsbetriebs muss ergänzt werden durch grossflächige Vorranggebiete für die Biodiversitäts- und Artenförderung. Da viele Arten erst mit Verzögerung reagieren, müssen die Massnahmen der Biodiversitätsförderung langfristig gesichert sein. Die Arbeit von BirdLife Schweiz für die Biodiversität im Kulturland umfasst die Mitarbeit in Fachgremien und die Einflussnahme auf politische Entscheide. Mit der Beratung in Projekten, mit konkreten Artenförderungsprogrammen, von denen viele den Kulturlandvögeln zugute kommen, arbeitet BirdLife aber auch mit praktischen Einsätzen vor Ort darauf hin, dass das Kulturland wieder zum Lebensraum gefährdeter und früher häufiger Arten wird.

### 2.1.3 Biodiversität im Berggebiet

Das Berggebiet ist einerseits Lebensraum einer grossen Fülle von spezifischen Arten. Anderseits haben im Berggebiet zum Teil noch Bestände von Arten überlebt, die früher auch in tieferen Lagen häufig waren, aber ganz oder grösstenteils verschwunden sind. BirdLife Schweiz engagiert sich für die Biodiversität im Berggebiet mit Artenförderungsprojekten, der ökologischen Beurteilung von Infrastruktur- und anderen Vorhaben und mit der Einflussnahme auf politische Entscheide. Die Verteilung der Mitgliedorganisationen von BirdLife im Berggebiet ist aber heute noch längst nicht flächendeckend. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf Gebiete mit Kantonalverbänden und Sektionen und mit beispielhaften Projekten.

### 2.1.4 Biodiversität an Gewässern

Während Feuchtgebiete mit stehendem Wasser und insbesondere Moore auf Grund ihres starken Rückgangs heute praktisch alle als Vorranggebiete geschützt werden müssen, ist das Netz der Fliessgewässer zwar noch weit, sein Zustand ist aber kritisch. Nur noch wenige Prozent der Fliessgewässerstrecken sind in natürlichem Zustand und ihre Wasserführung wurde durch die Stromnutzung massiv verändert. Die Ufer sind grösstenteils verbaut, naturnahe Auen äusserst selten, und eigentliche Gewässerräume, zu denen auch Altwasser und Feuchtwiesen gehören würden, gibt es in unserem Land praktisch nicht mehr. Für die Gewässer engagieren sich mehrere spezialisierte Verbände. BirdLife unterstützt deren Arbeit, setzt sich dafür ein, dass der Schutz der Gewässer nicht an der Uferlinie aufhört, und arbeitet fallweise an Projekten mit, die eine besondere Bedeutung für die Biodiversität haben.

### 2.1.5 Biodiversität im Siedlungsraum

Natur wieder dorthin zu bringen, wo ein grosser Teil der Menschen lebt, ist das Ziel der Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum. BirdLife arbeitet darauf hin, dass es trotz der notwendigen Verdichtung in den Dörfern und Städten ausreichende Naturräume gibt, dass möglichst viele nicht von Gebäuden besetzte Flächen unversiegelt bleiben und dass ein grosser Teil der Flächen mit einheimischen Arten bewachsen ist. BirdLife Schweiz arbeitet mit der Einflussnahme auf die Raumplanung und auf Standards, mit Information und Sensibilisierung und mit konkreten Projekten zusammen mit der Bevölkerung darauf hin.

### 2.1.6 Besucherlenkung zum Schutz vor Störungen

Viele Vögel, aber auch andere Tiere reagieren besonders empfindlich auf Störungen. Sie können geeignete Lebensräume nur teilweise besiedeln, weil der Erholungsbetrieb ihre Nahrungsaufnahme oder ihr Brutgeschäft stark behindert. Dank seines Schwerpunkts beim Schutz sensibler Vogelarten und seiner Erfahrung im Bereich «Besucherlenkung» ist BirdLife Schweiz prädestiniert, auf Lösungen hinzuarbeiten, welche der bedrohten Fauna genügend Flächen garantieren. Besucherlenkung umfasst die Planung ungestörter Flächen zum Beispiel in Schutzgebieten oder bei Renaturierungen. Dabei werden attraktive Bereiche für Besuchende auf wenig sensiblen Flächen gestaltet, beides eingebettet in einer Planung von Schutz, Freizeit und Erholung in der ganzen Landschaft.

## 2.2 Gebiete sichern und aufwerten

### 2.2.1 Bestehende Vorrangflächen erhalten und verbessern

Der Schutz der bestehenden Biotope von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung darf nicht in Frage gestellt werden. Vielmehr braucht es einen umfassenden Schutz, fachgerechten Unterhalt und ausreichende Pufferzonen gegen Nährstoffe, Störungen und hydrologische Beeinträchtigungen. Die meisten dieser Schutzgebiete und anderen Vorrangflächen sind deutlich zu klein, um lebensfähige Bestände gefährdeter und prioritärer Arten erhalten zu können. Die Vorrangflächen müssen deshalb erweitert und besser miteinander vernetzt werden.
BirdLife hat einen Schwerpunkt seiner Arbeit bei der Sicherung der Vorrangflächen für die Biodiversität. Die BirdLife-Sektionen und -Kantonalverbände sind in über tausend Schutzgebieten tätig. Die Landesorganisation Ala betreut über ein Dutzend grosse Feuchtgebiete. Die BirdLife-Stiftung SSVG ist Besitzerin und Betreuerin wichtiger Schutzgebietsflächen. Die nationale Ebene von BirdLife Schweiz arbeitet beispielhaft in einigen grossen Schutzgebieten an konkreten Projekten, die vor allem der Entwicklung von neuen Methoden zum Unterhalt der Gebiete dienen. Es ist dabei immer darauf zu achten, dass die öffentliche Hand, die für den Schutz der Vorrangflächen zu sorgen hat, ihre Verantwortung nicht auf Schutzorganisationen abschieben kann.
Die noch nicht unter Bundesschutz stehenden Wasser- und Zugvogelgebiete müssen geschützt werden. BirdLife will, dass die Schutzbestimmungen sowohl der WZVV-Reservate als auch der Wildtierschutzgebiete verstärkt und keinesfalls gelockert werden.

### 2.2.2 Die Ökologische Infrastruktur aufbauen, Smaragd, IBAs und KBAs

Zur ökologischen Infrastruktur gehören die bestehenden Vorrangflächen für die Biodiversität. Sie allein reichen aber bei weitem nicht aus. Es braucht weitere Schutzgebiete, Vernetzungsgebiete und Flächen mit vorrangiger Artenförderung. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk engagieren sich an vorderster Front für den Aufbau der ökologischen Infrastruktur. Diese muss auch den Schutzflächen gemäss internationalen Konventionen und Programmen Platz bieten. Die ersten Smaragdgebiete sind zwar bezeichnet, doch das Schutzgebietsnetz gemäss Berner Konvention muss richtig geknüpft werden. BirdLife arbeitet darauf hin, dass das Smaragd-Netzwerk auch die Important Bird and Biodiversity Areas IBA enthält. Im Zusammenhang mit neuen Daten und dem Start von Arbeiten an den Key Biodiversity Areas (KBA) sollen die IBAs überwacht und überprüft werden. Ziel ist es, dass die Schweiz ihre Verpflichtungen, 17% ihrer Landesfläche als Schutzgebiete und 13% als Vernetzungsgebiete zu sichern, erfüllt.

### 2.2.3 Grossschutzgebiete

Grossschutzgebiete auch für die Schweiz waren vor einem Jahrzehnt ein grosses Thema. Die regionalen Naturpärke können die Ansprüche an solche Grossschutzgebiete nicht erfüllen. BirdLife arbeitet darauf hin, dass die Naturpärke mehr für die Biodiversität tun, dies insbesondere mit Projekten der Artenförderung. Momentan sind zwei Nationalpärke in Planung. Ob diese in ihrer Schutzwirkung ausreichend sind, um als Grossschutzgebiete zu gelten, wird sich zeigen.

## 2.3 Arten fördern

### 2.3.1. Artenförderung Vögel Schweiz

BirdLife Schweiz und die Schweizerische Vogelwarte Sempach lancierten mit Unterstützung des BAFU Anfang 2003 das Programm «Artenförderung Vögel Schweiz». Das Programm hat zum Ziel, für die Prioritätsarten für Artenförderung gezielte Förderungsmassnahmen einzuleiten. Es umfasst die Ausarbeitung, Umsetzung und Kontrolle konkreter Schutzmassnahmen für die einzelnen Arten, die Koordination der Artenförderung und eine umfassende Berichterstattung, um so das Terrain für weitere Massnahmen vorzubereiten.
BirdLife Schweiz setzt auf allen Ebenen Artenförderungsprojekte um. Das reicht vom Anbieten von Nisthilfen für Mauersegler, Mehlschwalbe oder Turmfalke bis zu komplexen Projekten mit spezifischen Massnahmen für Lebensraumstrukturen und Nahrungsgebiete wie beim Steinkauz oder Ziegenmelker. Dabei werden auch nötige Grundlagen erarbeitet.

### 2.3.2 Artenförderung stärken

Die Artenförderung soll generell in der Schweiz gestärkt werden. BirdLife arbeitet deshalb in den Koordinationsgremien mit, die diesem Ziel dienen. Die öffentliche Hand soll ihre Verpflichtung wahrnehmen und sich nicht allein für den Erhalt der Lebensräume engagieren. Sie muss bei jenen Arten, die darauf angewiesen sind, die spezifische Artenförderung planen und umsetzen und die nötigen personellen und finanziellen Mittel bereitstellen.
Viele Artenförderungsprojekte sind aus traditionellen Gründen prioritären Vogelarten gewidmet. BirdLife ist aber auch in Projekten für andere Artengruppen involviert, und dieser Teil soll ausgebaut werden. BirdLife arbeitet dabei auch mit weiteren Gruppierungen zusammen, die sich um Artengruppen mit Förderungsbedarf kümmern.

### 2.3.3 Direkte Gefahren für Arten abwenden

BirdLife ist aktiv, um direkte Gefahren für verschiedene Arten abzuwenden. Viele dieser Aktivitäten sind bisher auf Vögel konzentriert. Das muss und soll aber nicht so bleiben. BirdLife ist bereit, sich mit Massnahmen gegen direkte Gefahren für alle Arten zu engagieren.
Vor vielen Jahrzehnten wurde sogar der Eisvogel als Fischfresser verfolgt. Seit den 1990er Jahren richtet sich das Augenmerk der Angriffe vor allem auf Graureiher, Gänsesäger und Kormoran. BirdLife setzt sich in den einzelnen Fällen, aber auch generell bei Änderungen von gesetzlichen Grundlagen ein, dass zum Beispiel Wildtiere nicht auf Grund von ungerechtfertigten Schadenbehauptungen verfolgt werden und das nicht nur bei Fischfressern, sondern auch bei anderen Prädatoren oder Arten, denen Konflikte nachgesagt werden.
BirdLife ist grundsätzlich damit einverstanden, dass die Natur auch genutzt werden kann, aber nur soweit wie der Natur dadurch kein Schaden zugefügt wird. Der fundierte Nachweis dafür muss von jenen kommen, welche die Natur nutzen wollen. Die Jagd wirkt vor allem durch die Entnahme von Individuen (zum Beispiel Jagd auf Schneehuhn, Birkhahn und Waldschnepfe), als direkte Störung (z. B. Jagd in Wasservogelgebieten) und als Faktor, welcher die Gewöhnung von Wildtieren an den Menschen verhindert und damit die Störungsproblematik verschärft. Die Nutzung von gefährdeten Arten muss ausgeschlossen sein, ebenso wie das Töten von Wildtieren, um Nutzern oder der öffentlichen Hand höhere Jagd- oder Fischereierträge zu ermöglichen. Die Schutzbestimmungen sollen laufend verbessert werden.
Die Verminderung der Anzahl Vogelopfer an transparenten Bauelementen (Fenster, Schallschutzwände, Wintergärten, Velounterstände, Bushaltestellen usw.) ist ein wichtiges Anliegen von BirdLife. Mit Aufklärungskampagnen, fallweiser Beratung und Einsprachen werden Bauherren und Ämter über bauliche Entschärfungsmassnahmen informiert. In die gleiche Richtung geht das Engagement von BirdLife gegen falsch und schlecht angebrachte Rebnetze, die Fallen für Vögel und Säugetiere werden können.

Weitere direkte Gefahren, gegen welche sich BirdLife engagiert, stammen von nicht sachgemässen Freileitungen, insbesondere von gefährlichen Masten, und von der Lichtverschmutzung.
Vehement setzt sich BirdLife gegen gezielte, willentliche illegale Tötungen von Wildtieren ein, wie sie gegen Tauben fressende Wanderfalken und andere Greifvögel vorkommen.

### 2.3.4 Umgang mit eingeführten Arten (Neobioten)

Invasive eingeführte Arten können einen entscheidenden negativen Einfluss auf die Biodiversität haben. Aus Sicht von BirdLife sollen die potenziell invasiven gebietsfremden Arten im Handel nicht angeboten werden dürfen, zumindest an einer Freisetzung gehindert oder auf jeden Fall in einem frühen Stadium wieder entfernt werden. Denn es kann am Anfang der Entwicklung einer Population nicht immer gesagt werden, ob eine Art invasiv wird. Wenn sich die Art einmal verbreitet hat und invasiv ist, ist es sehr schwierig bis manchmal unmöglich, sie gänzlich wieder aus der Natur zu entfernen. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk entfernen selber zum Beispiel invasive Neophyten aus Naturflächen, informieren über das Problem der Neobioten und setzen sich für gute gesetzliche Regelungen und Aktivitäten der öffentlichen Hand ein.

## 2.4 Ökologische Nachhaltigkeit stärken

### 2.4.1 Strategie und Aktionsplan Biodiversität Schweiz

Schon Mitte der 2000er-Jahre hat BirdLife Schweiz erkannt, dass es für den Naturschutz in der Schweiz ein neues Rahmenkonzept, einen modernen Business Plan, braucht. 2004 wurden dazu im Parlament die ersten Vorstösse eingereicht, und im gleichen Jahr wurde die Parlamentarische Gruppe «Biodiversität und Artenschutz» gegründet, deren Sekretariat BirdLife Schweiz führt.
Im April 2012 beschloss der Bundesrat die Strategie Biodiversität Schweiz (SBS), die 10 strategische Ziele (im Detail 18 Haupt- und Unterziele) umfasst und 120 Teilziele nennt. BirdLife setzt sich dafür ein, dass die Bevölkerung die Bedeutung der Biodiversität und der Ökosystemfunktionen und -leistungen erkennt und im Handeln berücksichtigt. Er tritt dafür ein, dass Parlament, Regierung und Verwaltung einen wirksamen, umfassenden Aktionsplan Biodiversität mit griffigen Massnahmen beschliessen und auf allen Ebenen umsetzen. Insbesondere sind die nötigen finanziellen und personellen Mittel bereitzustellen, damit die Ziele der Strategie erreicht werden können.
Die Ziele der Strategie Biodiversität Schweiz sollen auch durch Umsetzung des Aktionsplans Nachhaltige Entwicklung und der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals SGD) erreicht werden.

### 2.4.2 Biodiversität und Raumplanung

Die Raumplanung hat den Auftrag dafür zu sorgen, dass der Boden haushälterisch genutzt, das Baugebiet vom Nichtbaugebiet getrennt wird und die natürlichen Lebensgrundlagen geschützt sind. Sie erfüllt diesen Auftrag ungenügend. Angesichts der intensiven Beanspruchung des Raumes in der Schweiz muss die Raumplanung einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität und besonders zum Aufbau der Ökologischen Infrastruktur leisten. Auf keinen Fall darf die Raumplanung den Schutz der bestehen Schutzgebiete schwächen. BirdLife setzt sich auf allen Ebenen für eine Raumplanung generell und für die Richt- und Nutzungsplanung ein, welche dem Erhalt der Biodiversität dient.

### 2.4.3 Naturverträgliche Politik betreffend Energie, Klima und Mobilität und anderen Sektoren

Der Erhalt der Biodiversität ist ein sektorübergreifendes Anliegen. Viele Politikbereiche haben entscheidenden Einfluss auf den Zustand der Biodiversität. BirdLife engagiert sich in jenen Bereichen und Fragen, die direkten Einfluss auf die biologische Vielfalt haben.
In der Energiepolitik will BirdLife erreichen, dass alle Möglichkeiten der Energieeffizienz ausgeschöpft werden. Der Verband steht hinter der Energiewende, macht aber klar, dass erneuerbare Energien nur dann als erneuerbar gelten können, wenn auch die Natur und Landschaft „erneuert“ und keinesfalls zerstört wird. BirdLife bringt sich deshalb in Projekte der Wasserkraftnutzung und vor allem der Windenergie ein. Der Klimawandel ist eine der grössten Bedrohungen für Mensch und Natur. BirdLife arbeitet in Gruppierungen zum Klimawandel mit und engagiert sich soweit möglich. Selber achtet BirdLife auf möglichst klimaverträgliches Verhalten. Die Mobilität trägt stark zum Energieverbrauch und Klimawandel bei. Auch in diesem Bereich arbeiten BirdLife in den entsprechenden Koordinationsgremien mit.

### 2.4.4 Biodiversität und Konsum und Produktion

Produktion, Konsum und Handel beeinflussen die Biodiversität ganz stark. BirdLife engagiert sich auch hier in entsprechenden Koordinationsgremien. In seinen eigenen Schutzprojekten achtet er darauf, dass wo möglich naturnahe Produktion und Konsum von Naturschutzprodukten eine Rolle spielen können. Ein Beispiel sind Hochstamm-Produkte. BirdLife Schweiz ist Mitbegründer des Labels «Hochstamm Suisse» und setzt sich ein für dessen Weiterentwicklung.

### 2.4.5 Rechtliche Grundlagen und ihre Anwendung

Die gesetzlichen Grundlagen für den Schutz von Natur und Landschaft in der Schweiz sind recht gut. Das Problem liegt zu einem grösseren Teil bei der Umsetzung. BirdLife arbeitet darauf hin, dass die Gesetze wo nötig verbessert, vor allem aber nicht verschlechtert werden. Die Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen wird unter anderem dadurch gefördert, dass mittels Verbandsbeschwerderechts erreicht wird, dass nicht-gesetzeskonforme Entscheide richterlich überprüft werden. BirdLife engagiert sich dafür, dass Verwaltung und Politik die gesetzlichen Grundlagen für den Naturschutz in allen Bereichen besser umsetzen; dann braucht es weniger Beschwerden. Die Qualität der Umweltverträglichkeitsprüfungen und der Umgang mit Ersatzmassnahmen müssen deutlich verbessert werden.

## 3. Projekte International

### 3.1 Projekte für unsere Zugvögel und andere ziehende Arten

Vögel, aber auch andere Artengruppen, kennen keine Landesgrenzen. BirdLife setzt sich deshalb für den Schutz der Biodiversität, insbesondere der Vögel, auch ausserhalb der Schweiz ein. Die Schutzprojekte werden von den BirdLife-Partnern in den anderen Ländern umgesetzt, BirdLife Schweiz berät sie, unterstützt sie und sammelt zusammen mit seinem Netzwerk Geld für gezielte Projekte. Zugvogelprojekte fördern den Schutz von Rastplätzen und Winterquartieren der Zugvögel und durch Umweltbildung auch den Schutz vor Jagd und Verfolgung. Ein wichtiges neues Arbeitsfeld ist in Afrika der Erhalt einer vielfältigen Landschaft ausserhalb der Schutzgebiete durch angepasste Landnutzung. Zugleich sollen Schutzprojekte auch der Stärkung der BirdLife-Partner in den Ländern dienen.

### 3.2. Naturschutz in Europa, insbesondere im Osten

In Osteuropa, im Kaukasus und in Zentralasien sind immer noch grossflächige Naturgebiete erhalten geblieben. BirdLife Schweiz hat einerseits geholfen, BirdLife-Partner ist diesen Ländern aufzubauen. Mit grossen Projekten in vielen Ländern hat BirdLife Schweiz den Kauf von über 5 Quadratkilometern wertvoller Feuchtgebiete unterstützt und unzählige Einzelprojekte für Gebiete und Arten gefördert. BirdLife Schweiz möchte diese Arbeit weiter führen.
Die Europäische Union ist trotz wiederkehrenden Krisen für den Naturschutz auf dem Kontinent ganz entscheidend. Dies unter anderem mit der Vogelschutz- und der Habitatrichtlinie. BirdLife Europa gehört zu den Vorreitern bei der Sicherung dieser beiden Naturrichtlinien wie auch bei der Einflussnahme auf andere die Biodiversität beeinträchtigende Politikbereiche der EU. BirdLife Schweiz ist dabei in engem Kontakt mit dem europäischen Dachverband und unterstützt ihn nach Möglichkeit.

### 3.3 Projekte weltweit

Der Schwerpunkt der Artenvielfalt und der stark gefährdeten Arten liegt weltweit nicht in Europa oder sogar in der Schweiz. Bekannte Hotspots der Biodiversität sind vielmehr Südamerika, Südostasien oder Afrika. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk unterstützen deshalb alle paar Jahre ein grösseres weltweites Schutzprojekt der BirdLife-Partnerschaft zum Beispiel für einen Regenwald. BirdLife Schweiz setzt sich zudem dafür ein, dass Entwicklungsprojekte, vor allem jene der öffentlichen Hand auch der Biodiversität dienen, zumindest aber biodiversitätsverträglich sind.

## 3.4 Internationale Konventionen

Damit die weltweite Biodiversität möglichst weitgehend gesichert werden kann, braucht es internationale Regeln zum Umgang mit der biologischen Vielfalt, an die sich die Länder auch halten. Mehrere internationale Konventionen dienen dem Naturschutz wie die Biodiversitäts-Konvention CBD, die Ramsar-Konvention für die Feuchtgebiete, die Konvention für wandernde Tierarten (CMS), das CITES-Übereinkommen für den Handel mit gefährdeten Arten und die Berner Konvention über die Erhaltung der Pflanzen und Tiere und ihrer Lebensräume. BirdLife Schweiz engagiert sich für die Weiterentwicklung dieser Konventionen. Vor allem aber setzt sich BirdLife dafür ein, dass die Regelungen der Konventionen in unserem Land auch umgesetzt werden, was öfters nicht der Fall ist.

# 4. Motivation: Menschen zum Handeln für die Biodiversität gewinnen

Die Kampagne von BirdLife und die einzelnen Vorhaben unter Projekte Schweiz und Projekte International haben immer auch einen wichtigen Teil in der Information, Sensibilisierung und Motivation der Beteiligten für den Einsatz zugunsten der Biodiversität. Bei BirdLife laufen aber auch ganz spezifische Projekte, welche sich primär mit der Motivation beschäftigen:

## 4.1 Naturzentren und weitere Umweltbildung

BirdLife führt mehrere Naturzentren und ist an weiteren Zentren beteiligt. Naturzentren sind eine gute Möglichkeit, die Bevölkerung – auch jene, die sich bisher wenig für die Natur interessierten, für die wildlebenden Tiere, Pflanzen und ihre Lebensräume zu gewinnen. Deshalb soll das BirdLife-Netz der Naturzentren in hoher Qualität betrieben und wo nötig und möglich gezielt erweitert werden. Innerhalb des von BirdLife Schweiz zusammen mit anderen Organisationen gegründeten Netzwerks Schweizer Naturzentren (NSNZ) soll ein reger Erfahrungsaustausch stattfinden. BirdLife arbeitet darauf hin, dass die öffentliche Hand die Arbeit der Naturzentren adäquat unterstützt und allenfalls selber in diesem Bereich aktiv wird.
BirdLife führt weitere Projekte der Umweltbildung durch. Dabei steht im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) die Naturpädagogik im Vordergrund.

## 4.2 Aus- und Weiterbildung für die Natur und ihren Schutz

Aus- und Weiterbildung hat einen äusserst grossen Stellenwert bei BirdLife. Das Angebot der Feldbiologiekurse der Kantonalverbände, für welche BirdLife Schweiz die nötigen Kursmaterialien erarbeitet, gehen weit über die Ornithologie hinaus und erfasst insbesondere auch die Feldbotanik und einzelne Faunistikgruppen.
Das erste Level der BirdLife-Ausbildung besteht aus den Exkursionen der Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen, wo die Teilnehmenden erste Tier- und Pflanzenarten und Lebensräume in der näheren oder weiteren Umgebung ihres Wohnortes kennenlernen.

Die Grundkurse, welche die BirdLife-Sektionen durchführen, ist das zweite Level. Für die Vogelkunde bestehen die Kursgrundlagen, für die Pflanzen sind sie in Arbeit. BirdLife Schweiz erarbeitet fallweise weitere Unterlagen wie den erfolgreichen kurzen Grundkurs zu den Gartenvögeln.
Die Feldbiologiekurse stellen das dritte Level dar. Die Feldornithologiekurse und Feldbotanikkurse werden hauptsächlich von den Kantonalverbänden durchgeführt. Von Seiten BirdLife Schweiz bestehen für beide Kurse die nötigen Lehrmittel. In einzelnen Kantonalverbänden finden auf diesem Level weitere Kurse etwa zu Schnecken, Libellen, Schmetterlingen oder anderen Artengruppen statt.
Der Exkursionsleitungskurs schliesst als viertes Level an. Hier bilden sich die Teilnehmenden weiter und lernen insbesondere, ihr Wissen an Dritte weiterzugeben. Das fünfte Level sind Weiterbildungen in Ornithologie oder anderen Bereichen und besondere Kurse wie etwa der Lehrgang in wissenschaftlicher Ornithologie der

Ala. Neu sollen auf nationaler und kantonaler Ebene vermehrt Naturschutz- oder Biodiversitätsberatungskurse angeboten werden, die auf Wunsch mit einem gemeinsamen Ausweis, wie es ihn für die Feldbiologie- und Exkursionsleitungskurse gibt, abschliessen könnten.
Mit diesem ausgebauten Kurswesen gehört BirdLife zu den grössten Anbietern von Kursen in Artenkenntnis, die an Schulen und Universitäten immer weniger gelehrt wird, für die Naturschutzpraxis aber unabdingbar ist. BirdLife setzt sich für einen hohen Standard dieser Aus- und Weiterbildungsangebote ein und dafür, dass sie auch die entsprechenden Standards im Rahmen der ganzen Bildung in Artenkenntnis setzen.
BirdLife Schweiz führt selber regelmässige Kurse für die Naturschutzpraxis durch.

## 4.3 Jugendarbeit

BirdLife Schweiz beziehungsweise sein Netzwerk und ganz besonders die lokalen Sektionen haben über 70 Jugendgruppen. Leiterinnen und Leiter für diese ganz wichtige Jugendarbeit zu finden, ist nicht einfach. BirdLife Schweiz erarbeitet für sie deshalb Materialien und fördert den Erfahrungsaustausch. Regelmässig wird ein nationaler Jugendplauschtag für die Jugendgruppen durchgeführt. Ziel ist es, die Jugendarbeit weiter auszubauen. Vor einigen Jahrzehnten diente dazu das Programm «Jugend und Ornithologie J+O». Es muss geprüft werden, welches Format einer solchen Initiative an die heutige Zeit angepasst sein könnte. Der Ausbau in den elektronischen Medien muss weitergehen.

## 4.4 Information/Sensibilisierung, Materialservice

BirdLife Schweiz informiert die Öffentlichkeit über die Medien, die Website und soziale Medien regelmässig über aktuelle Themen der Natur und des Naturschutzes. Immer mehr werden dafür auch neue Materialien wie Videos eingesetzt. Spezielle Aktionen dienen dazu, die Bevölkerung noch besser mit Naturthemen in Kontakt zu bringen: BirdLife führt deshalb zum Beispiel die «Stunde der Gartenvögel» und den Zugvogeltag «Euro Birdwatch» durch und beteiligt sich in grosser Zahl mit Anlässen und an der Koordination des «Festivals der Natur».
Auch die interne Information ist wichtig, um die bereits Aktiven über die neusten Entwicklungen in Wissenschaft und Naturschutz zu informieren. Dazu dient BirdLife Schweiz die Zeitschrift Ornis mit ihren fundierten, gut bebilderten Artikeln. Verschiedene Kantonalverbände haben ihre eigenen Mitteilungsblätter und wenden dafür beachtliche personelle und finanzielle Mittel auf. Wenn gewünscht soll geprüft werden, ob solche Mitteilungsblätter der nationalen Zeitschrift Ornis beigeheftet werden könnten. In der Westschweiz gibt es anstelle von Ornis das Info BirdLife Suisse, das kürzlich ausgebaut wurde. In der Deutschschweiz ist Info BirdLife Schweiz das interne Mitteilungsblatt für das BirdLife-Netzwerk. Das jährliche BirdRace dient dem Wettbewerb unter den Vogelbeobachtern und bringt willkommene Mittel für Naturschutzprojekte.
BirdLife Schweiz gibt eine ganze Reihe von Materialien zur Motivation für den Naturschutz heraus. An erster Stelle zu nennen sind die beliebten Feldführer zu den unterschiedlichsten Artengruppen. Mit der Serie der Praxis-Broschüren, mit einer Reihe zur Biodiversität und mit Merkblättern im Internet verbreitet BirdLife Schweiz Wissen und Erfahrungen für die Naturschutzpraxis der vielen tausend Ehrenamtlichen in den BirdLife-Mitgliedorganisationen und für die Partner, mit denen sie zusammenarbeiten.

# 5. Das BirdLife-Netzwerk stärken

Diesem Punkt des BirdLife-Programms ist das ganze vierte Kapitel des Konzeptes 2030 gewidmet. Dort werden auch Punkte der Bildung und Information ausführlicher aufgenommen.

*Auf der nächsten Doppelseite folgt die Zusammenstellung, wie das Programm von BirdLife Schweiz und seinem Netzwerk mit den Programmen von BirdLife International zusammenpasst.*

# Einbezug der neun Programme 2020 von BirdLife International in die Arbeit von BirdLife Schweiz und seinem Netzwerk

## 1. Aussterben verhindern (Prevent Extinctions)

Die BirdLife International Partnerschaft will den Erhaltungsstatus der am meisten gefährdeten Vogelarten verbessern. In der Schweiz kommen keine solchen Arten vor. Grundsätzlich soll das Aussterberisiko für alle Arten reduziert werden. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk unterstützen diese Arbeit durch das internationale Engagement z. B. für den Waldrapp.

BirdLife International ist für die IUCN zuständig für die weltweite Rote Liste der Vögel. Diese wird auf Grund der Angaben aus den nationalen Datenzentren regelmässig nachgeführt. Das Datenzentrum für die Schweiz ist die Schweizerische Vogelwarte Sempach.

Das Ziel der BirdLife International Partnerschaft, den Rückgang der häufigen Arten umzukehren, ist sowohl bei den Punkten Habitate, als auch Arten Teil des Programms von BirdLife Schweiz und seinem Netzwerk.

## 2. Important Bird and Biodiversity Areas IBA

Die BirdLife International Partnerschaft hat zum Ziel, die hoch gefährdeten IBAs der Welt vor Bedrohungen zu retten. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk beteiligen sich an solchen Aktionen wie letzthin am Lake Natron in Tansania.

Der langfristige Schutz aller IBAs und ihr Unterhalt sollen gesichert werden. Für die IBAs sollen die Ansprüche an die Vernetzung auf Landschaftsbasis abgeklärt und in die Entwicklungspläne integriert werden. Wirksame Schutzmassnahmen sollen von Behörden, Investoren und Firmen angewandt werden. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk arbeiten in der Schweiz an diesen Zielen, doch sind die IBAs in der Schweiz von den Behörden wenig anerkannt. International unterstützen sie fallweise Projekte.

Die Dokumentation über die IBAs inklusive IBA-Monitoring soll in der World Bird Database regelmässig nachgeführt werden. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk sind in allen 31 Schweizer IBAs mit einer Betreuergruppe präsent, die Daten werden regelmässig eingegeben. Die neue Kategorie von Key Biodiversity Areas (KBA) soll unter Beteiligung von BirdLife Schweiz auch für die Schweiz eingeführt werden.

Die Ökosystemfunktionen der IBAs und Wirkungen für die Lebensgrundlagen der Bevölkerung sollen erhoben und in die Schutzmassnahmen einbezogen werden. BirdLife Schweiz muss hier zuerst ein Vorgehen festlegen. Die Erfassung der Ökosystemleistungen ist in der Schweiz noch nicht weit fortgeschritten.

## 3. Zugvögel und Flyways (Migratory Birds and Flyways)

Die BirdLife International Partnerschaft will den Erhaltungszustand der gefährdeten und im Bestand abnehmenden Zugvögel verbessern durch Umsetzen von angepassten Aktionsplänen. Ein Netzwerk von wichtigen Gebieten für Zugvögel jedes Flyways soll bezeichnet, beschrieben, überwacht, geschützt und unterhalten werden. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk arbeiten daran in der Schweiz und würden sich, wenn entsprechende grenzüberschreitende Programme vorliegen, an ihnen beteiligen.

Internationale Schutzmechanismen für die Zusammenarbeit innerhalb der Flyways sollen verbessert werden. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk unterstützen den Zugvogel-Aktionsplan der Konvention für wandernde Tierarten und sind bereit, diese Unterstützung zu erweitern.

Die nationale Gesetzgebung und deren Umsetzung sollen die wichtigen Gefährdungsursachen für Zugvögel aufnehmen und lösen. Die Sektorpolitiken sollen dafür sorgen, dass die Qualität der für Zugvögel wichtigen Lebensräume erhalten bleibt. Dies ist Teil der täglichen Arbeit von BirdLife Schweiz und seinem Netzwerk.

## 4. Meeresvögel und Meer-Naturschutz (Seabirds and Marine Conservation)

Die BirdLife International Partnerschaft will wichtige Küstengebiete, Meeresflächen innerhalb der Rechtsprechung der Länder und solche ausserhalb auf hoher See ausreichend schützen, unter anderem durch Meeres-IBAs. Der Beifang von Meeresvögeln bei der Fischerei soll verhindert werden, entsprechende Methoden sind bekannt. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk sind hier nur indirekt betroffen, indem sie entsprechende Projekte anderer BirdLife-Partner unterstützen können.

## 5. Wälder der Hoffnung (Forests of Hope)

Die BirdLife International Partnerschaft hat zum Ziel, dass die Waldpolitik in allen Ländern für den grossflächigen Schutz mit Planung, Management und Finanzierung entwickelt und umgesetzt wird. In der Schweiz ist das für BirdLife Schweiz und sein Netzwerk Teil der täglichen Arbeit.

Es sollen innovative Ansätze geplant werden, um prioritäre Wälder so zu bewirtschaften, dass sie für die Biodiversität erhalten und ihre Ökosystemfunktionen gesichert werden. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk unterstützen innerhalb von Forests of Hope Projekte in Sumatra und Madagaskar.

Wirksame Politikmassnahmen sollen die Auslöser der Entwaldung angehen. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk können hier allein wenig machen und suchen die Zusammenarbeiten mit anderen Organisationen z. B. der Entwicklungszusammenarbeit.

## 6. Klimawandel (Climate Change)

Die BirdLife International Partnerschaft möchte die Auswirkungen des Klimawandels auf Vögel untersuchen, unter anderem durch das Monitoring der IBAs und der häufigen Brutvögel. Bei BirdLife Schweiz und seinem Netzwerk läuft das IBA-Monitoring, Forschung zum Einfluss des Klimawandels und Monitoring der häufigen Brutvögel sind Aufgabe der Schweizerischen Vogelwarte.

Insbesondere für die IBAs und wichtige Lebensräume sollen Pläne zur Anpassung an den Klimawandel entwickelt, von den Behörden anerkannt und national und international umgesetzt werden. Da ist die Schweiz noch nicht weit. Internationale Konventionen sollen so beeinflusst werden, dass sie die Vermeidung des Klimawandels aufnehmen und Ökosystem-basierte Lösungen bringen. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk nehmen zusammen mit anderen Umweltorganisationen hier Einfluss.

Negative Auswirkungen von alternativen Energien auf Vögel und die Biodiversität sollen erkannt, anerkannt, erfasst und wirksam unterbunden und oder kompensiert werden. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk sind bei der Windenergie sehr aktiv und arbeiten bei der Wasserkraft mit anderen Organisationen zusammen.

## 7. Invasive gebietsfremde Arten (Invasive Alien Species IAS)

Die BirdLife International Partnerschaft möchte, dass Prioritäten definiert werden für das Entfernen oder Kontrollieren der invasiven gebietsfremden Arten und für das Verhindern ihrer Ausbreitung. Der Politikrahmen soll entsprechend angepasst werden. Auf allen Ebenen sollen Kapazitäten geschaffen werden, um mit dem Problem umgehen zu können. Methoden sollen ausgetauscht werden. Dies betrifft vor allem IBAs und wichtige andere Gebiete. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk arbeiten intensiv an der Problematik der invasiven gebietsfremden Arten.

## 8. Stärkung der lokalen Gruppen (Local Empowerment)

Die BirdLife International Partnerschaft wünscht, dass in geeigneten IBAs lokale Gruppen aufgebaut werden und aktiv sind und dass dies speziell unterstützt wird. Die lokalen Gruppen sollen national betreut werden, um Wissen zu teilen und um den Einfluss auf Entscheidungstragende zu vergrössern. Die lokalen Gruppen sollen Verbindungen schaffen zwischen dem Naturschutz und der Lebensgrundlage und dem Wohlergehen der Bevölkerung. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk besteht primär aus den 440 lokalen Sektionen, für die IBAs gibt es das Netz der lokalen Betreuergruppen.

## 9. Entwickeln von Kapazitäten (Capacity Development)

Die BirdLife International Partnerschaft will das Netzwerk der Partner weiter entwickeln, um Lücken zu füllen, und neue Partner aufnehmen. Die Zusammenarbeit soll gestärkt werden, vor allem auch die Unterstützung unter den Partnern. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk haben dieses Unterstützungssystem weltweit mitentwickelt und engagieren sich für mehrere Partner. Alle Partner sollen aktiv mit den Regierungen und Behörden sowie anderen Akteuren zusammenarbeiten, die Einfluss auf die Biodiversität haben. Die Anliegen der Biodiversität sollen in alle Entscheide einfliessen. Für BirdLife Schweiz und sein Netzwerk ist das die tägliche Arbeit.

Interesse, Betroffenheit und Engagement für einen positiven Einsatz für die Natur sollen durch Kommunikation, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere Jugendarbeit und Aufbau von Birding in der Stadt und mit Citizen Science entwickelt werden. Das ist für BirdLife Schweiz und sein Netzwerk ebenfalls tägliche Arbeit.

Biodiversität: Vielfalt im Wald
– Umsetzung in die Praxis

# Konzept 2030 Unsere Arbeit im Netzwerk

4

## 1. Geschichte und aktuelle Situation

### 1.1 Kurzer geschichtlicher Hintergrund

Das Netzwerk von BirdLife Schweiz entstand ab den 1870er-Jahren in den Städten und Gemeinden und ab den 1900er-Jahren sprachregional. Ab den 1920er-Jahren bildeten sich primär in der Deutschschweiz Kantonalverbände, die in zeitweilig zwei unterschiedlichen Dachorganisationen zusammengeschlossen waren.

1922 wurde im Jahr der Gründung von BirdLife International auch das Koordinationsgremium Schweizerisches Landeskomitee für Vogelschutz SLKV gegründet, aus dem später BirdLife Schweiz entstand. Ab 1977 übernahm das SLKV immer mehr Aufgaben eines Schweizer Vogelschutzverbandes und eröffnete 1979 sein erstes professionelles Sekretariat für das Jahr der Hecken, das vollständig durch Drittmittel finanziert wurde. Daraus bildet sich die sogenannte Zentralstelle für Vogelschutz, an welche das Netzwerk erstmals 1981 einen Beitrag von Fr. 1.– pro Mitglied zahlte.

Auf das Jahr 1988 hin wurde der Vogelschutz in der Schweiz neu strukturiert. Aus dem SLKV entstand der Schweizer Vogelschutz SVS, Verband für Vogel- und Naturschutz, heute BirdLife Schweiz. Der Name BirdLife stammt vom internationalen Dachverband, der sich 1994 von ICBP (International Council for Bird Preservation) zu BirdLife International wandelte. Der SVS übernahm den Namen und das Logo 2003 als Teil seines eigenen Namens: Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz. Seit 2015 wird dafür die Kurzfassung BirdLife Schweiz verwendet.

### 1.2 Mitglieder

BirdLife Schweiz gehört mit seinen 63'000 Mitgliedern zu den drei grössten Naturschutzverbänden der Schweiz. Einmalig unter den Schweizer Naturschutzorganisationen ist sein Netzwerk der 440 lokalen Sektionen, der Naturschutzvereinen in den Gemeinden. In Zahlen:
- 440 lokale Sektionen
- 18 Kantonalverbände
- 2 Landesorganisationen

Mit KV und LO ergänzen

Im Gegensatz zu anderen Naturschutzorganisationen sind die Teile des BirdLife-Netzwerks absolut selbständig und in ihrer Arbeit und Struktur vollkommen frei. Ihre Verbindung zur Dachorganisation besteht in einer Mitgliedschaft:
– der Sektionen mit ihren Mitgliedern in den Kantonalverbänden
– der Kantonalverbände mit ihren Sektionen und Mitgliedern sowie der Landesorganisationen mit ihren Mitgliedern in BirdLife Schweiz.

*Abb.4.1. Landesorganisationen, Kantonalverbände und lokale Sektionen (rote Punkte) von BirdLife Schweiz.*

## 1.3 Struktur

BirdLife Schweiz ist ein Verein, dessen direkte Mitglieder mit direktem Stimmrecht die Landesorganisationen und Kantonalverbände sind. Die ihnen angegliederten Sektionen mit ihren Mitgliedern haben ein indirektes Stimmrecht. An der Delegiertenversammlung der Kantonalverbände wählen die Sektionen die Delegierten für BirdLife Schweiz. So können die Sektionen über ihre Delegierten Einfluss auf die Arbeit von BirdLife Schweiz nehmen.

Zu diesen Mitgliedern mit direktem und indirektem Stimmrecht kommen die nicht stimmberechtigten Ehrenmitglieder und Gönnermitglieder hinzu. Letztere sind Personen, die in einer Region wohnen, wo es keine Netzwerk-Organisation von BirdLife Schweiz hat, oder welche die nationale und kantonale Ebene von BirdLife besonders unterstützen möchten. Primär sollen Interessenten Mitglied einer Sektion werden.

Oberstes Organ von BirdLife Schweiz ist die Delegiertenversammlung (DV) mit den Delegierten der Landesorganisationen und Kantonalverbände, abgestuft nach ihrer Grösse. Die DV ist die Legislative des nationalen Verbandes. Sie wählt den Vorstand als strategisches Exekutivorgan des Verbandes und legt die grossen Linien der Tätigkeit des Verbandes fest.

Der Vorstand fällt die Entscheide zur strategischen Umsetzung der Statuten und Beschlüsse der DV, insbesondere des vorliegenden Konzeptes, der Dreijahresprogramme und der Jahresschwerpunkte.

Der Vorstand setzt als operatives Exekutivorgan die Geschäftsstelle unter Leitung einer ihm unterstellten Geschäftsführerin oder eines Geschäftsführers ein. Die Geschäftsstelle ist aufgeteilt auf drei Sitze in Zürich, Cudrefin und Magadino. Die Mitarbeitenden unterstehen der Geschäftsführerin oder dem Geschäftsführer.

BirdLife Schweiz indirekt angeschlossen ist die Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete SSVG. Sie ist eine eigene, unabhängige Stiftung, doch wird ihr Stiftungsrat vom Vorstand von BirdLife Schweiz gewählt. BirdLife Schweiz ist Aktionär des Ökobüros Orniplan AG und in dessen Verwaltungsrat vertreten.

BirdLife Schweiz seinerseits ist Mitglied der BirdLife International Partnerschaft und ist stimmberechtigt an den Welt- und den Europakonferenzen.

### BirdLife Schweiz und sein Netzwerk in Zahlen Stand 2015

63‘524 Mitglieder, 441 Sektionen, 18 Kantonalverbände, 2 Landesorganisationen

1‘341 Schutzgebiete betreut, darunter 211 von nationaler Bedeutung

Die Sektionen arbeiten mit an 332 Naturschutzinventaren der Gemeinden, Nutzungsplanungen, LEKs, WEPs und ÖQVs

105‘636 Nisthilfen werden betreut, darunter 15‘356 Mehlschwalbennester, 1‘229 Turmfalken- und 1‘334 Schleiereulenkasten, 9‘789 Mauersegler- und 574 Alpenseglernisthilfen

Spezifische Artenförderung für 33 Vogelarten, für alle Amphibienarten, für 11 Fledermausarten, Orchideen und Wiesel, Waldameisen, Reptilien etc.

In 2‘143 Arbeitstagen und 68‘590 Personenstunden wurden u. a. 232 ha Wiesen, 36 km Hecken, 1‘851 Hochstammobstbäume und 12 km Waldrand gepflegt

Jede zweite Sektion jätet Neophyten

Über 1‘200 Presseartikel wurden veröffentlicht und 2‘624 Anlässe mit rund 65‘000 Teilnehmenden durchgeführt, 252 Jugendanlässe mit 4400 Teilnehmenden

Die KV führten 7 Feldornithologie-, 7 Exkursionsleitungs- und 2 Feldbotanikkurse durch, die Sektionen 77 Kurse (Grundkurse Vogelkunde und Gartenvögel, einige auch Botanik).

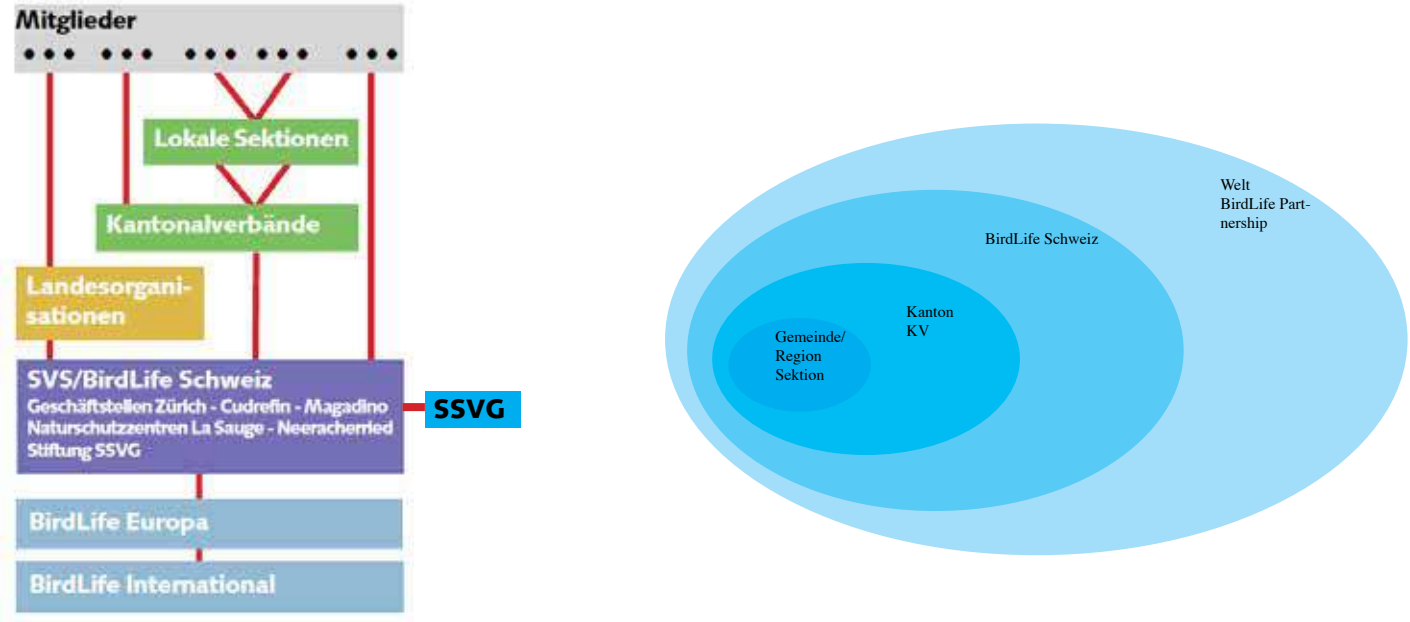



*Abb. 4.2. Zwei Möglichkeiten, den Aufbau von BirdLife Schweiz grafisch darzustellen.*

## 1.4 Finanzflüsse

Während in anderen Naturschutzorganisationen die Mitgliederbeiträge an die nationale Zentrale gehen und von dort ein Teil an die kantonale Ebene verteilt wird, gehen die Finanzflüsse bei BirdLife in die entgegengesetzte Richtung und entsprechen dem föderalistischen Aufbau.

Die Mitglieder bezahlen den Beitrag in ihrer Sektion, ihrer Landesorganisation und kantonale Einzelmitglieder in ihrem Kantonalverband. Die Sektionen bezahlen dem Kantonalverband und BirdLife Schweiz je einen Betrag pro Mitglied, damit diese ihre Aufgaben wahrnehmen können. Die Landesorganisationen bezahlen den gleichen Beitrag an BirdLife Schweiz. Sonst sind alle Mitgliedorganisationen in ihrem Finanzverhalten absolut frei. Diese Finanzflüsse erklären auch, weshalb die nationale (und kantonale) Ebene an die Sektionen in der Regel keine Subventionen vergibt.

Die Mitgliedorganisationen müssen BirdLife Schweiz keine Angaben über ihre Finanzen machen. Die gesamten Ausgaben für den Naturschutz lassen sich deshalb nicht im Detail berechnen. Eine grobe, zu verifizierende Schätzung ergibt, dass alle Ebenen pro Jahr etwa 12 Mio CHF für Naturschutz und ihre Organisation ausgeben und dass sich die Einnahmen und Ausgaben praktisch die Waage halten. Die Reserven aller Ebenen könnten in einer ähnlichen Grössenordnung wie die jährlichen Ausgaben liegen. Somit ist die langfristige Garantie der Naturschutzarbeit über die Jahre hinweg gewährleistet.

Es ist nicht vorgesehen, diese Finanzflüsse in irgendeiner Art zu ändern. Die Mitgliedorganisationen sollen im föderalistischen Verband BirdLife Schweiz weiterhin autonom bleiben.

## 1.5 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

***Stärken***

- Das Netzwerk, insbesondere mit den vielen hundert lokalen Sektionen, ist die grosse Stärke von BirdLife. Kein anderer Naturschutzverband der Schweiz besitzt ein solch enges Netzwerk.
- Naturschutz findet in der Schweiz national, kantonal und in den Gemeinden statt. Mit dem BirdLife-Netzwerk sind überall Schlüsselpersonen vor Ort, welche lokal bis national viel bewegen können.
- Die lokale Verankerung von BirdLife ermöglicht es, dass übergeordnete Naturschutzstrategien sowie Ressourcen gezielt eingesetzt werden können. Die lokalen Sektionen haben den persönlichen Kontakt zur Bevölkerung und machen direkt Naturschutz vor Ort.
- Umgekehrt verbindet das Netzwerk die lokalen Sektionen mit dem internationalen Naturschutz.
- Jede Ebene von BirdLife hat somit ein eigenes Wirkungsfeld, hat ein eigenes Zielpublikum und eigene Aufgaben. Das vergrössert den Wirkungsgrad der gemeinsamen Arbeit.
- Starke Rolle der Kantonalverbände in der Ausbildung und bei Rechtsfällen.

***Schwächen***

- Das Netzwerk von BirdLife Schweiz und seinen Mitgliedorganisationen hat Lücken: Die Abdeckung der Sektionen in der Schweiz zeigt, dass gewisse Regionen und vor allem die Verantwortungsregion Alpenraum ungenügend abgedeckt ist (Seite 27).
- Mit einem so föderalistischen Netzwerk, dessen Teile ganz unterschiedliche Bezeichnungen haben, ist es nicht einfach, sich in der breiteren Bevölkerung und damit auch in der Politik Bekanntheit zu verschaffen. Das wiederum ist eine Voraussetzung für einen genügenden Einfluss auf Entscheide.
- Die finanziellen Ressourcen sind auf allen Ebenen sehr beschränkt.

***Chancen***

- Das Netzwerk von vielen tausend für die Natur und Vögel Engagierten – von den Ehrenamtlichen bis zu den Mitarbeitenden der Geschäftsstellen – hat noch weiteres Potenzial, die Möglichkeiten für den Naturschutz zu stärken.
- Phasen der Unsicherheit und Veränderung können bei Menschen dazu führen, sich auf die Grundwerte und die Wurzeln zu besinnen. Hier bietet ein vor Ort aktives Netzwerk Anleitung zur Unterstützung dieses Bedürfnisses und persönlichen Halt.
- Projektarbeit, Organisation von diversen Aktivitäten oder Führungstätigkeit können für Engagierte im Netzwerk auch von beruflichem Vorteil sein.
- Die Beteiligten erfahren mit ihrem Einsatz im BirdLife-Netzwerk Anerkennung und Bestätigung.
- Die aktive Arbeit in der Natur, aber auch das Engagement für die Förderung von Naturwerten innerhalb eines Gremiums des Netzwerks kann als sinnstiftende Beschäftigung zu grosser Zufriedenheit führen.

***Risiken***

- Das Mitwirken in «Vereinen» ist seit geraumer Zeit nicht im Trend. Dies ist bei den Mitgliederzahlen und somit auch an den Ressourcen von BirdLife zu spüren. Massnahmen sind nötig, damit das Vereinsmodell auch langfristig gesichert ist.
- Das Netzwerk benötigt einen hohen Kommunikations- und Koordinationsaufwand, zeitliche Verzögerungen sind nicht zu vermeiden.

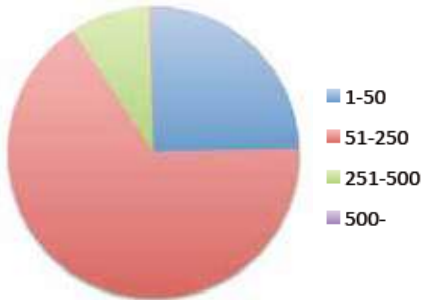
***Wertung***

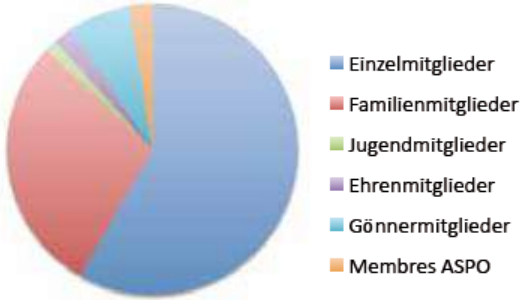
Stärken sind in BirdLife oft zugleich Schwächen und umgekehrt. Die Struktur mit den unabhängigen Sektionen ist zum Beispiel eine grosse Stärke von BirdLife, indem die gemeinsamen Ziele direkt in den Gemeinden und Kantonen umgesetzt werden und die Bevölkerung persönlich angesprochen werden kann. Geht es hingegen um den Bekanntheitsgrad und die Erkennung des gemeinsamen Verbandes, ist es eine Schwäche, dass jeder Teil des Netzwerks ganz selbständig ist und über seinen Namen, seine Tätigkeit und seine Finanzen eigenständig entscheidet. Die Stärke des föderalistischen aktiven, motivierten Netzwerk überwiegt jedoch bei Weitem.

Es muss darauf hin gearbeitet werden, dass auf allen Ebenen genügend Personen bereit sind, sich insbesondere ehrenamtlich zu engagieren. Deshalb sind Anreize, aber auch neue Organisationsformen zu prüfen. Die Durchlässigkeit des Netzwerkes von der Sektion bis zur nationalen Ebene muss stärker gepflegt werden.

*Abb. 4.3. Links: Verteilung der Grössenklassen der lokalen Sektionen.*

*Abb. 4.4. Rechts: Verteilung aller Mitglieder auf verschiedenen Kategorien.*



## 1.6 Das Umfeld von BirdLife Schweiz und seinem Netzwerk

### 1.6.1 Wer ist für die Biodiversität tätig?

In der Schweiz ist BirdLife eine der drei grossen Naturschutzorganisationen. Seine Alleinstellungsmerkmale sind die Arbeit der lokalen Sektionen, das konsequente Einstehen für die Biodiversität und insbesondere für die verschiedenen Instrumente für ihren Schutz. BirdLife nimmt eine Pionierrolle bei der Erarbeitung von Massnahmen für den Naturschutz und die Suche nach Zusammenarbeit und Koalitionen mit anderen Partnern innerhalb und ausserhalb des Umweltbereichs.

BirdLife zeichnet sich im Vergleich zu Fachinstituten und nicht dem Netzwerk angeschlossenen Organisationen dadurch aus, dass er von lokal bis weltweit tätig ist, politisch eine wichtige Rolle spielt, nötigenfalls das Verbandsbeschwerderecht einsetzt und über eine umfassende Bildungstätigkeit verfügt.

BirdLife hat daher im Umfeld der anderen Organisationen eine spezifische Stellung und Funktion, die es zu verstärken gilt.

### 1.6.2 Wie entwickelt sich das Verhältnis der Bevölkerung zur Biodiversität?

Die über Jahrzehnte gewachsene Unterstützung der Bevölkerung für Umwelt- und Naturschutz ist in Zukunft nicht mehr so selbstverständlich, wie sie lange schien. Die meisten Leute sind heute weit entfernt von der Natur. Kenntnisse von auch nur wenigen Arten und Zusammenhängen nehmen ab. Mit der Individualisierung der Bevölkerung geht ein Wertewandel einher: Der Einsatz für langfristige gemeinsame Ziele weicht bei einem beachtlichen Teil der Bevölkerung dem Drang nach raschen Vergnügen und kurzlebiger Ablenkung. Die Schädigung und Störung der Natur gelangt nicht ins Bewusstsein.

Verstärkt wird der Wertewandel durch die Medien, die immer mehr belanglose Tiergeschichtchen wie etwa von verirrten freigesetzten Waldrappen veröffentlichen oder berichten, wie die Natur dem Menschen schadet (von Wolf bis Kormoran). Dass der Mensch massiv die Natur zerstört, findet in den Medien immer weniger Eingang. Es wird nicht einfacher werden, in der breiten Bevölkerung Unterstützung zu erhalten für die Bewältigung der deutlich steigenden Herausforderungen für den Schutz der Natur und die Förderung der Biodiversität.

Umso wichtiger ist, dass BirdLife seine Positionen auf fachlichen Grundlagen aufbaut und gut begründet. BirdLife soll diese mit Engagement vertreten und dabei auch die Emotionen der Leute ansprechen.

### 1.6.3 Wie entwickeln sich die politischen Rahmenbedingungen?

Die Politik ist ein Abbild der Stimmung in der Bevölkerung und den Medien – und umgekehrt. Einige wenige aktuelle Fragen, die sich emotional hochspielen lassen, bestimmen immer mehr die Diskussion. Auf existierende und vermeintliche Katastrophen wird sofort reagiert, kaum jedoch auf die langsamen, die viel grössere Auswirkungen haben, wie die schleichende Biodiversitätskatastrophe.

Unverständlich ist, dass ab der politischen Mitte im rechten Spektrum eine Auseinandersetzung mit Fragen des Umwelt- und Naturschutzes oft gar nicht mehr stattfindet und ein automatischer Nein-Reflex eintritt. Naturschutz und Biodiversitätsförderung sind keine spezifisch linken Anliegen. Es geht um die langfristige Sicherung der Ökosystemleistungen, die eine gut funktionierende Wirtschaft erst möglich machen. Für den Tourismus ist die kleinräumige, belebte Schönheit der Schweiz unerlässlich.

BirdLife muss versuchen, trotz schwierigen Rahmenbedingungen immer wieder darauf zu pochen, dass verantwortungsvolle Politikerinnen und Politiker aus allen Lagern jetzt für die Biodiversität handeln und den kommenden Generationen nicht immer grösser werdende (und teurere) Probleme überbürden dürfen.

# 2. Verbandsstrategie

## 2.1 Arbeitsbereiche

- BirdLife Schweiz ist der Naturschutzverband, der sich von lokal bis weltweit vor Ort und fachlich fundiert für die Förderung der Biodiversität engagiert.
- Anhand der Vögel lassen sich Anliegen des Naturschutzes besonders gut sichtbar machen und der Öffentlichkeit verständlich vermitteln. Der Schutz der Vögel bildet deshalb einen Schwerpunkt.
- Umweltschutzfragen sind dann ein Thema für BirdLife, wenn sie einen direkten Bezug zu Natur, Biodiversität und Landschaft haben.
- Die Bearbeitung anderer Umweltthemen trägt BirdLife mit, indem er die Stossrichtung der Arbeit von darauf spezialisierten Organisationen unterstützt und Koalitionen fördert.

## 2.2 Gemeinsame Werte und Qualitätsstandards

- BirdLife ist glaubwürdig. Unsere Arbeit basiert auf fachlichen Grundlagen.
- Alle Teile des Netzwerks stehen im Dienst der anderen: «Gemeinsam sind wir stärker, als wenn jeder nur allein aktiv wäre».
- Partnerschaften innerhalb und ausserhalb des eigenen Netzwerks sind wichtig.
- Wir arbeiten lösungsorientiert und nicht vorrangig zur Profilierung unserer Organisation und nicht von Personen.
- Unsere Positionen und Entscheide sind überlegt und auf längere Zeit ausgerichtet.
- Wir suchen den Dialog und nach gemeinsamen Lösungen für die Natur, Biodiversität und Landschaft.
- Unsere Arbeit ist von Effizienz, Eigenverantwortlichkeit und Professionalität geprägt.
- Wir nutzen Überraschungsmomente und unerwartete Koalitionen als Chancen in unseren Tätigkeitsfeldern.
- Wir gewinnen andere durch Überzeugung, fachliche Qualität und Verständlichkeit unserer Aussagen und Positionen und durch beharrliches Dranbleiben.

## 2.3 Grundaktivitäten

- **Naturschutz in der Praxis umsetzen:** Durch Arbeitsleistung vor Ort erreichen wir eine Verbesserung für die Natur und erbringen dadurch den Tatbeweis.
- **Grundlagen erarbeiten:** BirdLife Schweiz erarbeitet Grundlagen für seine Projekte und testet Methoden. Er entwickelt die Naturschutzarbeit weiter. Das Sammeln von Daten und die Forschung an Vögeln sind Aufgaben der Schweizerischen Vogelwarte.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Die Bevölkerung für Massnahmen sensibilisieren und zum eigenen Handeln führen.
- **Aus- und Weiterbildung:** Durch Wissensvermittlung weitere Mitwirkende für den Naturschutz gewinnen und befähigen, diesen umzusetzen.
- **Politische Entscheide beeinflussen:** Entscheidungstragende für den Naturschutz und die Biodiversitätsförderung gewinnen, Stellungnahmen zu Gesetzen und bei Vernehmlassungen machen.

## 2.4 Funktionen

- **Wächterrolle:** Politische Prozesse werden im Hinblick auf ihre Naturverträglichkeit genau verfolgt und gegebenenfalls mit demokratischen Mitteln korrigiert.
- **Vorreiterrolle:** Neue Ideen ausprobieren, Visionen entwickeln, zukunftsgerichtete Methoden zur Anwendung bringen und die Entscheidungsträgerinnen und Öffentlichkeit dafür gewinnen.
- **Partnerrolle:** Ein verlässlicher Partner sein für Naturschutzprojekte, in die das Fachwissen aller BirdLife-Ebenen einfliessen soll.

## 3. Was wir erreichen wollen: «Produkte und Dienstleistungen»

Die «Produkte und Dienstleistungen» der Arbeit von BirdLife richten sich an die ganze Gesellschaft. Denn die Biodiversität erfüllt vielfältige Ökosystemfunktionen und erbringt Ökosystemleistungen, welche das menschliche Leben überhaupt ermöglichen. Die Natur hat aber auch ihren Eigenwert und deshalb haben wir die generelle Verpflichtung, uns für die Mit-Bewohner der Erde einzusetzen. Die Arbeit von BirdLife umfasst folgende Produkte und Dienstleistungen für die Bevölkerung:

***Produkte/Dienstleistungen für die Allgemeinheit, Wirtschaft, Behörden, Politik***

| *Produkt/Dienstleistung* | *Zielpublikum* | *«Kundennutzen»* |
|---|---|---|
| Erhalt der Natur auf Grund des Eigenwerts | Allgemeinheit | Gewissheit, dass für die Natur gesorgt wird |
| Förderung einer reichhaltigen, reaktionsfähigen Biodiversität | Allgemeinheit<br>Wirtschaft | Sicherung der Ökosystemleistungen für Bevölkerung und Wirtschaft |
| Sicherung und Förderung vielfältiger Lebensräume | Allgemeinheit | Möglichkeit, sich in einer vielfältigen Natur zu erholen |
| Erhalt von noch nicht beeinträchtigten Räumen | Allgemeinheit<br>Eltern, Grosseltern | Freiräume für künftige Generationen |
| Erhalt und Neuschaffung erlebnisreicher Naturflächen | Allgemeinheit<br>Interessierte | Möglichkeiten der Naturbeobachtung |
| Naturzentren und andere Beobachtungseinrichtungen | Allgemeinheit<br>Interessierte | Besondere Erlebnisse in der Natur |
| Feldführer, weitere Publikationen | Allgemeinheit<br>Interessierte | Möglichkeit, die Natur besser kennenzulernen |
| Broschüren, Anleitungen, Website | Allgemeinheit<br>Interessierte | Aufgezeigte konkrete Handlungsmöglichkeiten für Natur und Biodiversität |
| Angebot an ausgebildeten Freiwilligen | Allgemeinheit<br>Interessierte | Naturerlebnismöglichkeiten auf ausgewiesenen Führungen und Exkursionen |
| Kurse, Aus- und Weiterbildung | Interessierte | Kenntnisse über die Natur und Arten |
| Überprüfung von Projekten mit Einfluss auf Natur, Biodiversität und Landschaft wenn nötig Einsatz des Verbandsbeschwerderechts | Allgemeinheit<br>Behörden | Gewissheit, dass auch im Natur- und Landschaftsschutz das geltende Recht gilt |
| Vorschläge für die Verbesserung der gesetzlichen Grundlagen | Allgemeinheit<br>Behörden, Politik | Gewissheit, den Verfassungsauftrag zum Schutz der Natur zu erfüllen |

Eine der wichtigsten Funktionen von BirdLife Schweiz ist jene als Dienstleister für die Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen. Die folgende Tabelle nennt die wichtigsten Produkte und Dienstleistungen, kann aber nicht vollständig sein.

***Spezifische Produkte/Dienstleistungen von BirdLife Schweiz für das Netzwerk der Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen***

| *Produkt/Dienstleistung* | *Zielpublikum* | *«Kundennutzen»* |
|---|---|---|
| Kampagnen für konkrete Naturschutzthemen | Netzwerk | Materialien und Ideen für die Naturschutzarbeit |
| Austausch über neue Projekte und Methoden | Netzwerk | Materialien und Ideen für die Naturschutzarbeit |
| Einsatz für günstige Rahmenbedingungen für die Natur in der nationalen Politik | Netzwerk | Verbesserte Voraussetzungen für die Naturschutzarbeit in Gemeinden und Kantonen |
| Zusammenarbeit mit BirdLife-Partnern für den Schutz der Zugvögel, wenn sie nicht hier sind | Netzwerk | Bessere Aussichten für Arten im Brutgebiet in den Gemeinden und Kantonen |
| Medienarbeit auf nationaler Ebene | Netzwerk | Erhöhte Aufmerksamkeit der Bevölkerung für Naturschutzthemen, die auch in Gemeinden und Kantonen wichtig sind |
| Zusammenarbeit mit anderen Organisationen auf nationaler Ebene, auch Landwirtschaft, Wald, Jagd, Fischerei | Netzwerk | Erleichterte Zusammenarbeit auf kommunaler und kantonaler Ebene |
| Beratung der Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen, Materialservice mit Ausstellungen, Postern, Bildern und Merkblättern | Netzwerk | Material und persönlicher Ratschlag ist verfügbar zu wichtigen Fragen |
| Zwei Mailings pro Jahr mit attraktive Broschüren, Praxishilfe, Feldführern oder Projektinfos | Netzwerk | Mitglieder sind über wichtige Naturthemen informiert, beim Mitmachen bei der gemeinsamen Adressdatei ohne jeden Zusatzaufwand |
| Kurzgefasste Information in Info BirdLife Schweiz, Zeitschrift Ornis und auf der Website birdlife.ch | Netzwerk | Möglichkeit, sich konzentriert und rasch über Neues im Naturschutz zu informieren |
| Material für Mitgliederwerbung (Print und Netz) | Netzwerk | Unterstützung bei der Werbung von Mitgliedern |
| Grundlagen für Grundkurse, andere Kurse, Vorträge | Sektionen | Möglichkeit, einfach Kurse oder Vorträge durchzu führen |
| Lehrmittel für die Ausbildung (Feldbiologiekurse, Exkursionsleitungskurse etc.) | Kantonalverbände | Wichtige Unterstützung bei der Durchführung der Kurse |
| Jugendzeitschrift Ornis junior, Leiterordner | Jugendgruppen, Sektionen | Erleichterung der Arbeit für die Jugendgruppen |
| Praxiskurse, Naturschutztagung (alle 2 Jahre) | Netzwerk | Vermitteln neuer Ideen, Austausch der Ebenen |
| Einsatz für und Anwendung des Verbandsbeschwerderechts | Netzwerk | Möglichkeit, rechtsverletzende Behördenentscheide gerichtlich überprüfen zu lassen |
| Haftpflicht- und Unfallversicherung | Netzwerk | Kostengünstige Absicherung für alle Fälle |

Die Produkte und Dienstleistungen der Arbeit von BirdLife Schweiz stehen grundsätzlich allen offen. BirdLife setzt sich nicht für Sonderrechte der Naturschützerinnen und Naturschützer oder sogar seiner Mitglieder ein. Diese halten die Naturschutzregeln wie alle anderen Leute ein. Spezifische Produkte und Dienstleistungen für die Mitglieder von BirdLife sind:

***Spezifische Produkte/Dienstleistungen für die Mitglieder***

| *Produkt/Dienstleistung* | *Zielpublikum* | *«Kundennutzen»* |
|---|---|---|
| Mitgliedausweis | Mitglieder | u. a. vergünstigter Eintritt in Naturzentren |
| Stimmrecht an GV Sektion, DV Kantonalverband, Landesorganisation, national | Mitglieder Delegierte | Möglichkeit, die Entwicklung der Organisation mitzubestimmen |
| Lobbying für die Natur | Mitglieder | Professioneller Einflussnahme auf politischer Ebene zugunsten der Natur und Biodiversität |

# 4. Strukturen und Zusammenarbeit

Das Zusammenspiel der BirdLife-Ebenen lokal, kantonal, national, europaweit und weltweit birgt grosse Chancen, muss aber immer wieder geklärt und gefördert werden. Die Zusammenarbeit mit externen Gruppierungen (Partnerorganisationen, Gleichgesinnte) verstärkt unsere Wirkung

## 4.1 Struktur von BirdLife Schweiz und seinem Netzwerk und ihre Zusammenarbeit

### *Sektionen*

Die Sektionen sind die Basis von BirdLife. Ziel ist es, dass in möglichst vielen Gemeinden aktive, innovative Sektionen tätig sind, die dem BirdLife-Netzwerk angehören. Es wird angestrebt, dass eine möglichst grosse Zahl der gesamten Mitglieder von BirdLife Schweiz in den Sektionen Mitglied ist. Im Optimalfall als engagierte Naturschützerin und Naturschützer, der sich an den Aktivitäten der Sektion beteiligt. Aber auch als Mitglied, welches die Anliegen der Sektion und von BirdLife ideell und finanziell unterstützen. Jedes zusätzliche Mitglied gibt der Sektion, dem Kantonalverband, der Landesorganisation und BirdLife Schweiz mehr politisches Gewicht und Mittel.

Die Sektionen sind Ansprechpartner für Naturschutzfragen gegenüber den lokalen Bewohnern und Behörden, beobachten den Zustand und die Entwicklung der Naturwerte in ihrer Gemeinde, setzen sich für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität ein und führen praktische Naturschutzmassnahmen durch. Sie sensibilisieren die Bevölkerung, organisieren naturkundliche Exkursionen und Vorträge und fördern Jugendgruppen und führen Veranstaltungen für Jugendliche durch. Sie arbeiten vor Ort mit Landwirten, Förstern, Architekten und weiteren Partnern zusammen.

Die Stärkung der Sektionen ist eine Aufgabe der Kantonalverbände unterstützt von der nationalen Ebene von BirdLife Schweiz. Sie erfolgt durch folgende Massnahmen:

- Die Sektionen erhalten bei Nachfolgeproblemen im eigenen Vorstand Unterstützung.
- Der Kantonalverband fördert den Austausch unter den Sektionen.
- Die Sektionen werden in der Umsetzung von neuen Naturschutzpraktiken, Kampagnen oder Aktionen eingeführt und unterstützt.
- Bereitstellen von Materialien für die Arbeit der Sektionen, insbesondere auch für die Kampagnenthemen
- Die Sektionen nehmen die Kampagnenthemen auf und beteiligen sich an nationalen Veranstaltungen wie Birdwatch und Festival der Natur.
- ((Ihre Vorschläge))

### *Kantonalverbände/Landesorganisationen*

Die Kantonalverbände und Landesorganisationen umfassen die lokalen Sektionen mit deren Mitgliedern und/oder Einzelmitglieder. Sie sind für ihren Kanton zuständig oder umfassen eine Sprachregion. Ziel ist es, in möglichst jedem Kanton mit einem BirdLife-Verband vertreten zu sein.

Neben den oben aufgelisteten Unterstützungen für die Sektionen führen die Kantonalverbände und Landesorganisationen auch ihre eigenen Aktivitäten durch. Sie initiieren und realisieren Naturschutzprojekte, unterhalten eigene Schutzgebiete und pflegen diese in vorbildlicher Weise. Sie verschaffen sich die relevanten Grundlagen für ihre Tätigkeit, sind in der Öffentlichkeit präsent durch Berichte oder Stellungnahmen, stellen Forderungen an kantonale Behörden und Politik und wirken als Anwalt für die Natur, wenn nötig mit dem Verbandsbeschwerderecht. Die Stärkung der Kantonalverbände und Landesorganisationen erfolgt durch folgende Massnahmen:

- Ein wichtiges Mittel zur Stärkung der Kantonalverbände sind Geschäftsstellen (Details 5.2). Den regionalen Unterschieden zwischen den Landesteilen und Kantonen ist Rechnung zu tragen.

- In der Aus- und Weiterbildung werden neue Zielpublika erschlossen und Unterlagen dazu erarbeitet.
- Artenförderungsprojekte von BirdLife Schweiz erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kantonalverbänden und Sektionen.
- Die Kantonalverbände und Sektionen nehmen die Kampagnenthemen auf.
- ((Ihre Vorschläge))

***BirdLife Schweiz*** - nationale Ebene

BirdLife Schweiz umfasst die Landesorganisationen und Kantonalverbände als direkt stimmberechtigte Mitglieder. Die Sektionen und deren Mitglieder sind indirekt Stimmberechtigte über ihre Delegierten im Kantonalverband. BirdLife Schweiz hat zudem nicht stimmberechtige Gönnermitglieder, die in einem Gebiet ohne BirdLife-Sektionen leben oder die nationale und internationale Ebene zusätzlich unterstützen möchten. Ziel ist es, die nationale Ebene von BirdLife weiter zu stärken.

Erstens ist BirdLife Schweiz das Dienstleistungszentrum für die Landesorganisationen, Kantonalverbände und Sektionen.

Zweitens führt BirdLife Schweiz selber Projekte durch. Wenn immer möglich, in Absprache oder Zusammenarbeit mit seinem Netzwerk, den Kantonalverbänden, Landesorganisationen oder Sektionen. Dazu gehören Öffentlichkeitsarbeit, Einflussnahme auf Behörden und Politik und Zusammenarbeitet mit zielverwandten Organisationen. BirdLife Schweiz gibt die Zeitschriften Ornis, Ornis junior und Info BirdLife Suisse heraus und führt mehrere Naturzentren.

Drittens nimmt BirdLife Schweiz alle Aufgaben als Partner von BirdLife International wahr, beteiligt sich an Projekten und Kampagnen und vertritt die Schweiz an den entsprechenden Tagungen.

Zur Stärkungen der nationalen Ebene von BirdLife sind folgende Massnahmen anzugehen:

- Generelle Stärkung der nationalen Ebene vor allem im Bereich der Umsetzung der Aufgaben, Kommunikation und der Unterstützung des Netzwerks
- Die Stärkung der Kantonalverbände mit Geschäftsstellen (Details 5.3) ist gleichzeitig eine Stärkung von BirdLife Schweiz. Insbesondere bei Rechtsfällen, erfährt die nationale Ebene eine grosse Entlastung.
- Drittmittel sind für BirdLife Schweiz unerlässlich. Deshalb ist die Koordination von Gesuchen aller Ebenen an Stiftungen und andere Institutionen wichtig.
- Die im Aufbau befindliche Verbandsadministration ist eine gemeinschaftliche Aufgabe und muss, wo weitere Abläufe verbessert werden können, weiter ausgebaut werden.
- ((Ihre Vorschläge))

***Synergien zwischen den Teilen des Netzwerks verstärken***

BirdLife Schweiz und sein Netzwerk nutzen die durch Zusammenarbeit entstehenden Synergien zwischen den Ebenen und bündeln ihre Ressourcen, insbesondere in den Bereichen:

- Austausch zwischen den Sektionen (z.B. Naturschutztagungen, Kurse)
- Fachliche Unterstützung (Recht)
- Bessere Koordination national/kantonal (gemeinsame Positionen und Aktionen)
- Kampagnen gemeinsam planen
- Übergeordnete Administrationsaufgaben und Marketing
- ((Ihre Vorschläge))

***Erweiterung des Netzwerks und neue Formen***

Die Organisationsform von BirdLife konzentriert sich bisher stark auf jener von formellen Vereinen. Diese gewähren eine sichere und kontinuierliche Naturschutztätigkeit durch Vorstand und Mitglieder. Stehen diese nicht zur Verfügung, müssen neue Formen gesucht werden. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk streben an, das Netzwerk durch Mitgliederwerbung auf allen Ebenen zu erweitern. Angestrebt wird die Gründung neuer

Sektionen oder die Aufnahme geeigneter bestehender Vereine in Gemeinden, wo noch keine Sektionen bestehen. Ebenso soll die Schaffung neuer Kantonalverbände unterstützt werden.

- Wo keine eigentlichen Vereine geschaffen werden können, sollen neue Formen wie Projektgruppen geprüft werden. Es ist zu klären, wie diese in die Verbandsstrukturen aller Ebenen eingebunden werden können.
- ((Ihre Vorschläge))

## 4.2 Gemeinsame Positionen

Die Mitgliedorganisationen von BirdLife Schweiz werden in der Öffentlichkeit und Politik immer stärker als Teil eines gemeinsamen Netzwerks erkannt. Dies soll auch gefördert werden, um den Anliegen zu mehr Gewicht zu verhelfen. Das bedingt aber, dass sich alle Teile des Netzwerks auch auf bestimmte Positionen zu öffentlichkeitswirksamen Fragen einigen müssen.

- Es soll angestrebt werden, dass sich die Teile des Netzwerks auf gemeinsame Positionen einigen und diese dann auch gemeinsam vertreten – oder bei Uneinigkeit sich nicht in der Öffentlichkeit zum Thema äussern. Aus praktischen Gründen werden für solche Positionen die Landesorganisationen und Kantonalverbände für ihre Sektionen in den Meinungsbildungsprozess eng einbezogen. Die Sektionen sollen vorgängig informiert werden, dass eine bestimmte Position erarbeitet wird, und sie ihr Interesse an einer Stellungnahme kundtun können.
- ((Ihre Vorschläge))

## 4.3 Zusammenarbeit extern

BirdLife gehört zu jenen Naturschutz- und Umweltorganisationen, die stark auf Zusammenarbeit, Allianzen und Koalitionen setzen: Einerseits mit zielverwandten Organisationen, etwa in der Umweltallianz, andererseits mit Verbänden der Naturnutzer, mit Landschafts- und Heimatschutz, Entwicklungsorganisationen und vielen anderen. Andererseits mit den Behörden von Bund, Kantonen und Gemeinden in den Bereichen Natur- und Landschaftsschutz, Wald, Landwirtschaft, Raumplanung, Energie Entwicklungszusammenarbeit, etc

- BirdLife setzt sich auf allen Ebenen dafür ein, dass die öffentliche Hand ihre Verantwortung und gesetzlichen Verpflichtungen wahrnimmt. Sie achten darauf, dass sie für Naturschutzmassnahmen nicht einfach Aufgaben der öffentlichen Hand übernehmen, zum Beispiel die Pflege von Schutzgebieten. Die öffentliche Hand soll ihre Verpflichtungen im Naturschutz wie in allen anderen Bereichen wahrnehmen.
- ((Ihre Vorschläge))

# 5. Umsetzung der Aufgaben

Die Aufgaben für BirdLife Schweiz und sein Netzwerk sind gross. Mit klaren Prioritäten, Analysen der Erfolgschancen von Projekten und Erfolgskontrollen versucht BirdLife, die beschränkten personellen und finanziellen Mittel auf jene Vorhaben zu konzentrieren, welche am wichtigsten sind und die besten Erfolgsaussichten für die Situation der Natur versprechen. Es wird auch immer wieder in «Verzichtsplanungen» abgeklärt, welche Aufgaben aufgegeben werden könnten – wobei die Konzentration auf das Wichtigste und Dringendste bereits heute gross ist. Um die personellen und finanziellen Mittel auf allen Ebenen auszuweiten, sind grosse Anstrengungen im Fundraising und in der Projektunterstützung nötig.

## 5.1 Aufwertung der ehrenamtlichen Arbeit

Die Sektionen machen bereits heute bei der Aufwertung der ehrenamtlichen Arbeit Vieles richtig: Sie sprechen Interessierte persönlich an, informieren sich gut, betreuen Helfer während Einsätzen, pflegen auch die Geselligkeit und informieren die Öffentlichkeit. Oft werden Helfer zu einem Jahresessen oder Ausflug eingeladen.
In den Kantonalverbänden und Landesorganisationen werden die meisten Arbeiten von Ehrenamtlichen geleistet. Ein Teil der Verbände haben sich Unterstützung durch eine professionelle Geschäftsstellen aufgebaut (siehe 5.3), aber auch in diesen Verbänden geht es nicht ohne ehrenamtlich Mitarbeitende. Angesichts der grossen Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit sollen Massnahmen ergriffen werden, um die ehrenamtliche Arbeit weiter aufzuwerten:

- Arbeitsstunden (nicht nur Pflegeeinsätze, auch Administration) sollen festgehalten werden, gleich wie Spenden (z.B. in Franken umrechnen). Damit lässt sich der Freiwilligenarbeit ein Wert geben.
- Ideen für die Weiterentwicklung: ((Ihre Vorschläge))
- Spezifische Weiterbildung für Ehrenamtliche innerhalb des Verbandes.
- ((Ihre Vorschläge))

## 5.2 Unterstützung der Abläufe der Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen

In den meisten Sektionen, Kantonalverbänden und Landesorganisationen müssen ähnliche Abläufe bewältigt werden. Bisher entwickelten die meisten Organisationen ihre eigenen Abläufe.

- Es soll abgeklärt werden, ob und allenfalls wie diese Abläufe am besten unterstützt werden können.
- ((Ihre Vorschläge))

## 5.3 Geschäftsstellen

### *Nationale Geschäftsstelle*

BirdLife Schweiz startete auf nationaler Ebene 1979 als letzte vergleichbare Institution mit einer bis heute im Vergleich zu anderen Verbänden und Instituten weiterhin kleinen nationalen Geschäftsstelle. Sie ist heute verteilt auf drei Standorte in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz. Sie hat vor allem in den letzten Jahren nur ein moderates Wachstum hinter sich. Der Teil in der französischen und italienischen Schweiz wurde 2016 verstärkt. 2017 sind 70% der Geschäftsstelle in Zürich, 20% in Cudrefin (plus Stellen Naturzentrum) und 10% in Magadino angesiedelt. Die nationale Geschäftsstelle ist in einem steten Wandel begriffen, bedingt durch die sich ändernden Aufgaben. So wachsen einzelnen Bereiche so stark, dass nicht mehr wie bis anhin, eine Person mehrere Bereiche abdecken kann. Die Geschäftsstelle steht vor der Herausforderung, die heute von wenigen Personen mit z.T. sehr hohen Wochenpensen wahrgenommenen kombinierten Aufgaben

auf mehr Schultern verteilen zu müssen. Bestimmte Aufgaben, zum Beispiel im Bereich «Internationales», können nicht mehr ehrenamtlich gelöst werden.

- BirdLife strebt einen moderaten Ausbau der Geschäftsstelle an. Einzelne Bereiche, die von mehreren Personen bearbeitet werden, müssen auf eine Person konzentriert werden, komplex werdende Aufgaben benötigen eine Professionalisierung. Folgende Bereiche müssen reorganisiert werden:
  – Marketing – Entflechtung und Konzentration bei einer Person
  – Rechtsfälle – Verantwortung bei einer Person unter Einbezug von Spezialisten
  – Medienarbeit – Erweiterung nötig
  – Internationales – Professionalisierung, Verantwortung bei einem Mitglied der Geschäftsleitung
  – Unterstützung der Jugendarbeit der Sektionen und Kantonalverbände – Erweiterung nötig
- ((Ihre Vorschläge))

#### *Kantonale oder überkantonale Geschäftsstellen*

Bisher haben 5 Kantonalverbände eine professionelle Geschäftsstelle mit mehr als 20 Stellenprozent eingerichtet und finanzieren diese zusammen mit ihren Sektionen auch selber. Die Geschäftsführenden entlasten ihre Vorstände von zeitaufwändigen und komplexen Aufgaben wie politische Mitwirkung und fachliche Betreuung der Sektionen. Daraus resultiert, dass die ehrenamtlich Mitarbeitenden mehr Zeit für gemeinsame Aktivitäten und Aktionen haben und somit die Verbandsaktivität als Ganzes aufgewertet wird. Es wäre wünschenswert, dass weitere Kantonalverbände mit dem Aufbau einer Geschäftsstelle, allenfalls im Verbund mit benachbarten Kantonalverbänden, die ehrenamtliche Tätigkeit der Kantonalvorstände verstärken können. Zu ergreifende Massnahmen:

- Kantonalverbände, die sich mit der Planung einer Geschäftsstelle beschäftigen, erhalten von BirdLife Schweiz Hilfestellung in Form von persönlicher Beratung und Checklisten. Die Finanzierung der Geschäftsstellen obliegt den Kantonalverbänden.
- ((Ihre Vorschläge))

## 5.4 Finanzielle Mittel

Die Palette der heutigen Geldquellen von BirdLife ist breit: Mitgliederbeiträge, Spenden/Sammlungen, Beiträge/Stiftungen, Legate, Aufträge, Verkäufe/erbrachte Leistungen, Leistungen für die öffentliche Hand etc. Alle Ebenen benötigen mehr Mittel. Bei der Mittelbeschaffung sollten sich die Ebenen nicht konkurrenzieren.

#### *Mitgliederbeiträge*

Nachdem BirdLife Schweiz die Mitgliederbeiträge seit dem Jahr 2000 nicht mehr angepasst hatte, wurden sie auf 2018 erhöht. Der Beitrag der Sektionen an ihre Kantonalverbände variiert sehr stark und ist abhängig von deren Infrastruktur und Leistung an die Sektionen. Es obliegt den Sektionen die Mitgliederbeiträge festzulegen und bei den Mitgliedern zu erheben. Die beste Möglichkeit, die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen für alle zu erhöhen, sind neue Mitglieder. Deshalb sollen die Sektionen noch besser unterstützt werden in ihrer Mitgliederwerbung. Es geht dabei nicht nur um Mitglieder, sondern um alle Personen, die regelmässig einen Beitrag zahlen. In rund einem Viertel der Schweizer Gemeinden gibt es BirdLife-Sektionen. Wenn dieses Netz erweitert werden könnte, würden alle profitieren. Die Mitgliederwerbung an professionelle Anbieter auszulagern, entspricht nicht unbedingt dem Wesen von BirdLife und ist für uns kaum finanzierbar. Massnahmen im Bereich Mitgliederbeiträge:

- Durch qualifizierte Arbeit des Netzwerks weitere im Naturschutz arbeitende Gruppierungen davon überzeugen, dass mit der Mitgliedschaft ein Mehrwert für sie resultiert.
- Aktiv auf andere Gruppierungen zugehen und für eine Mitarbeit werben.
- Über Stufen in die Zusammenarbeit mit BirdLife Schweiz einsteigen bis zur Vollmitgliedschaft; mit anfänglich beschränkten Dienstleistungen.
- ((Ihre Vorschläge))

### *Mailings*

Spendenaufrufe per Post sind immer noch eines der wichtigsten finanziellen Standbeine für BirdLife Schweiz. Erfahrungen von Kantonalverbänden zeigen, dass für Mailings eine bestimmte Mindestzahl von Adressen nötig ist, um einen vertretbaren Nettobeitrag zu erhalten. Momentan ist bei Hilfswerken ein desaströser Wettbewerb um Give-aways, welche die Unkosten erhöhen, zu beobachten. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk sollten sich daran nicht beteiligen. BirdLife Schweiz baut seine Mailings sukzessive und moderat aus. Ohne Investitionen von namhaften Summen ist im Bereich Mailings kein grosser Sprung zu machen.

- Stetiger Ausbau der erfolgreichen Mailings, Online-Spende-Möglichkeit aufbauen
- Gute Koordination der Ebenen
- ((Ihre Vorschläge))

### *Legate*

Legate sind bei BirdLife Schweiz und einigen anderen Mitgliedorganisationen ein wichtiger Teil der Einnahmen. Eine neue Legatbroschüre zur Nutzung durch BirdLife Schweiz und die Landesorganisationen und Kantonalverbände ist in Vorbereitung.

- Herausgabe und Verbreitung der Legatbroschüre für BirdLife Schweiz und in einer Masterversion für die Landesorganisationen und Kantonalverbände
- ((Ihre Vorschläge))

### *Stiftungen*

Stiftungen unterstützen vor allem konkrete Projekte. BirdLife Schweiz hat langjährige grosse Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Stiftungen. Einzelne von ihnen beurteilen das BirdLife-Netzwerk als *eine* Institution und geben erst nach einer bestimmten Zeit wieder Beiträge an diese. Daher ist eine Koordination der Anfragen zentral.

- Eine Koordination der Stiftungsanfragen ist zentral und muss aufgebaut werden.
- Gesuche an Stiftungen müssen klar einer Ebene des BirdLife-Netzwerkes zugeordnet werden.
- ((Ihre Vorschläge))

### *Gönnermitglieder*

Die Gönnermitglieder sind eine wichtige Stütze, wenn es gilt, Mittel zu beschaffen und politisches Gewicht zu erhalten. In einigen Teilen der Schweiz, z.B. in allen Kantonen der Suisse romande ausser Genf, sind sie die einzige Möglichkeit, Mitglied zu werden.

- Der Stamm an Gönnermitgliedern wird weiter ausgebaut und neue Kategorien lanciert, in Zusammenarbeit mit den Kantonalverbänden und Landesorganisationen.
- ((Ihre Vorschläge))

## 5.5 Gemeinsame Adressdatei

Die gemeinsame Adressdatei von BirdLife Schweiz und seinem Netzwerk vereinfacht die Information der Sektionsmitglieder über die Frühlings- und Herbstaktion von BirdLife Schweiz. Diese sind auch mit einem Spendenaufruf verbunden. Nachdem bereits rund 2/3 der Sektionen ihre Adressen vertraglich von BirdLife Schweiz betreuen lassen, sollen auch die restlichen Sektionen sukzessive motiviert werden, die aufwändige Adresspflege an BirdLife Schweiz zu übergeben.

- Prüfung einer gemeinsamen BirdLife-Adressdatei unter Berücksichtigung der Hoheit der einzelnen Ebenen.
- Die Vertraulichkeit der Sektionsadressen gemäss den bestehenden Abmachungen muss unter allen Umständen gewährleistet bleiben.
- ((Ihre Vorschläge))

# 6. Bildung

Gut ausgebildete und motivierte Aktive sind im Naturschutz ganz wichtig. Die Ausbildung in Ökologie und Artenkenntnis, in Naturschutzpraxis und in der Naturvermittlung ist deshalb ein wichtiger Pfeiler der BirdLife-Arbeit.

BirdLife ist einer der wichtigsten Anbieter von Kursen für Naturinteressierte, Aktive sowie für Studierende und angehende Naturschutzprofis in Büros und Verwaltungen. Viele Kantonalverbände verfügen heute über grosse Erfahrung in der Durchführung von Feldbiologie- und Exkursionsleitungskursen und fördern die Jugendarbeit. Die BirdLife-Naturzentren haben umfassende Kenntnisse im Bereich Naturbildung und sprechen ein grosses Publikum an, insbesondere Schulen und Familien.

Das didaktische Konzept des „lebenslangen Lernens" ist gerade im Naturschutz von grosser Bedeutung. Das kann neue Einblicke in bisher nicht bekannte Themengebiete oder Artengruppen bedeuten, aber auch das Erfassen und Anwenden von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in bereits bekannten Themenfeldern.

## 6.1 Aus- und Weiterbildung

BirdLife verfügt über eine breite Palette von Mitteln und Instrumenten, mit welchen aktiv Aus- und Weiterbildung vermittelt wird. Ziele der Ausbildung sind:

- Durch gezielte Ausbildung können fachlich fundierte Botschaften vermittelt werden.
- Ausbildung der Mitglieder: Fachlich ausgebildete Mitglieder können die Ziele und Werte von BirdLife kompetent vertreten und lokal umsetzen.
- Gewinnung von Mitgliedern: Die Erfahrung in den Kantonalverbänden und Sektionen zeigt, dass die Durchführung von Kursen eines der wichtigsten und effizientesten Mittel zur Mitgliedergewinnung ist.
- Sensibilisierung für die Natur: indem Freude und Neugierde für die Natur geweckt werden, kann einem neuen Personenkreis das Verständnis für die Natur vermittelt werden.
- Ausbildung geht über reine Informationsvermittlung hinaus: Die Kurse schaffen gemeinsame Erlebnisse in der Natur, sie bieten Erfahrungen in und das Verständnis für verschiedene Landschaften, sie fördern Freude und motivieren zum Handeln.
- Ausbildung schafft Multiplikatoren: Jede ausgebildete Person trägt ihr erworbenes Wissen in ihr Umfeld. So erweitert sich das BirdLife-Netzwerk und können unsere Werte in der Gesellschaft verankert werden.
- Gewinnung von Aktiven: Vorstandsmitglieder, Projektgruppen etc.

Zur weiteren Förderung der Ausbildung sind folgende Massnahmen geeignet:

- Schwelle zur Durchführung von Kursen der Kantonalverbände senken durch Erarbeitung und Bereitstellung von Lehrmitteln und Wegleitungen für alle wichtigen Kurstypen (z.B. neues Lehrmittel Botanik-Grundkurs).
- Aufbau und Zertifizierung von Kursen mit nationaler Ausstrahlung, z.B. Kurs BirdLife-Biodiversitäts/Naturschutzberatung, CAS Naturschutz.
- Die BirdLife-Bildungsarbeit und die Kursangebote national besser bekannt machen.
- Erstellen eines Ideenpools zuhanden aller Ebenen mit erfolgreichen Weiterbildungskursen unter Angaben von Ausschreibung, Kursleitung etc.
- Zertifizierung aller Ornithologiekurse durch BirdLife Schweiz
- Enge Koordination mit anderen Anbietern und Zertifizierungsstellen
- Vernetzung der Kursleitenden/kantonalen Ausbildungsverantwortlichen durch schweizweite Treffen
- ((Ihre Vorschläge))

## 6.2 Jugendarbeit

Die Jugendarbeit in BirdLife erfolgt vor allem in den Jugendgruppen, die in den Sektionen angesiedelt sind. Die nationale Ebene unterstützt die Jugendgruppen mit Material und Ausbildung. BirdLife Schweiz erarbeitet unter anderem einen JugendleiterInnen-Ordner mit allen Unterlagen, welche für Verantwortliche von Jugendgruppen notwendig sind.

## Ausbildungskonzept BirdLife Schweiz

Kurswesen von BirdLife Schweiz und seinen Mitgliedorganisationen.

### Artkenntnis-Kurse

Stufen gemäss dem Bildungsmodell der Swiss Systematics Society

#### Weiterführende Kurse

**Stufe 5:** Weiterbildung zum Experten

- FOKplus (Feldornithologie: vertiefte Behandlung schwierig zu bestimmender Gruppen, verschiedene Spezialthemen)

#### Exkursionsleitungskurse/Feldbiologiekurse 2

**Stufe 4:** Weiterbildung zum Spezialisten

**Diverse Fachrichtungen**

- Didaktik und Exkursionsleitung (nur Exkursionsleitungskurse)
- Festigung und Vertiefung der Artenkenntnisse im Fachbereich (Exkursionsleitungskurse und Feldbiologiekurse 2)
- Grundkenntnisse in anderen Fachbereichen (Exkursionsleitungskurse und Feldbiologiekurse 2)

#### Feldbiologiekurse

**Stufe 3:** Grundausbildung

**Feldornithologiekurs**
Kenntnis von rund 200 verbreiteten Vogelarten der Schweiz und von Naturschutzaspekten

**Feldbotanikkurs**
Kenntnis von rund 350 häufigen Pflanzenarten der Schweiz und von Naturschutzaspekten

**Feldfaunistikkurs**
Kenntnis von häufigen Amphibien, Reptilien, Säugetieren und Insekten und von Naturschutzaspekten

#### Einstiegskurse

**Stufe 2:** Einführung

**Für Erwachsene**

**Grundkurs Ornithologie**
Einführung in die Vogelkunde (50–60 Arten)

**Grundkurs Botanik**
Einführung in die Feldbotanik

**Weitere Grundkurse**
Einführungen in div. Artengruppen (z. B. Libellen)

**Für Jugendliche**

**Jugendkurs „opteryx“**
Einführung in die Vogelkunde für Jugendliche

#### Sensibilisierungsanlässe

**Stufe 1:** Sensibilisierung

**Kurs „Stunde der Gartenvögel“**
Kurzkurs zur Vorbereitung auf die alljährliche Aktion „Stunde der Gartenvögel“

**Diverse weitere Anlässe**
Sensibilisierungsanlässe für Jung und Alt wie z. B. Euro-Birdwatch, Bergvogelexkursionen oder Spring Alive.

### Andere Kurse

#### Tagungen

- Weiterbildungstagungen der Kantonalverbände
- Naturschutztagungen von BirdLife Schweiz

#### Naturschutz-Praxiskurse

Praxiskurse angeboten von Sektionen, Kantonalverbänden und BirdLife Schweiz. Diverse Themen, z. B.:

- Gebiets- und Objektpflege
- Artenförderung
- Lebensraum-Aufwertungen
- Neophytenbekämpfung

#### Naturschutz-Weiterbildungen

Umfassende Weiterbildungen, angeboten von Kantonalverbänden.

- Kurs Naturschutzberatung

#### Wissenschaftliche Kurse

Kurse zur wissenschaftlichen Arbeit, angeboten von Kantonalverbänden und Landesorganisationen.

- Ala-Kurs in wissenschaftlicher Ornithologie
- Ornithologische Feldkartierung

Die Aus- und Weiterbildung der Jugendgruppenleiterinnen und -leiter wurde bisher mit LeiterInnen-Weekends, die alle zwei Jahre stattfanden, gefördert. Weitere Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten sind abzuklären.

Für die Vernetzung der Kinder und Jugendlichen und ihrer Gruppen organisiert BirdLife Schweiz alle zwei bis drei Jahre einen Jugendplauschtag für die ganze Deutschschweiz.

Das Lehrmittel für die Grundkurse in Vogelkunde «Opteryx» stammt ursprünglich von der Jugendarbeit und wurde in Jugendgruppen und Schulklassen rege eingesetzt. Der Kurs konnte mit einem Diplom in Jugend und Ornithologie J+O abgeschlossen werden. Es soll geprüft werden, in welcher Form, mit welchen Inhalten und mit welchen modernen Hilfsmitteln ein solches Kursprogramm neu lanciert werden könnte.

- Jugendarbeit verstärken, insbesondere durch Ausbildung der Jugendgruppenleitenden sowie durch Bereitstellung von Materialien
- Prüfen eines Nachfolgeangebots für das frühere Programm Jugend und Ornithologie
- Verstärker Einsatz elektronischer Medien
- ((Ihre Vorschläge))

## 6.3 BirdLife-Naturzentren

Die BirdLife-Naturzentren sind an der Schnittstelle von Bildung und Kommunikation tätigt. Sie verbinden einmalige Naturerlebnisse mit Bildung und Sensibilisierung. In der Bildung liegt ihr Schwerpunkt bei der Naturpädagogik als Betrag zur Bildung nachhaltige Entwicklung (BNE). BirdLife und sein Netzwerk führen selber aktuell 3 Naturzentren: Neeracherried (seit 1999), La Sauge (seit 2011) und Klingnauer Stausee (ab 2018). Sie sind

an verschiedenen weiteren Zentren beteiligt. Zusätzliche gemeine Zentren mit anderen Organisationen sind geplant: Pfäffikersee (ab 2018), Bolle di Magadino. Zur weiteren Stärkung der Naturzentren sind folgende Massnahmen geeignet:

- Sicherung des Betriebs der bestehenden und neuen Naturzentren.
- Aufbau von oder Beteiligung an weiteren Naturzentren.
- Vernetzung der Schweizer Naturzentren durch Weiterführung einer führenden Rolle im Netzwerk Schweizer Naturzentren.
- Die BirdLife-Naturzentren verstärkt in die Aus- und Weiterbildung der jeweiligen Kantonalverbände einbinden
- ((Ihre Vorschläge))

## 6.4 Weitere Bildungsangebote

BirdLife Schweiz gibt diverse Unterlagen zur Bildung heraus, insbesondere für Schulklassen. Dazu gehören insbesondere die Feldführer zu den unterschiedlichsten Artengruppen, die in Schulklassen sehr intensiv genutzt werden. Zu wichtigen Themen der Biodiversität und zu den jeweiligen Vögeln des Jahres und ihren Lebensräumen erarbeitet BirdLife Schweiz Schulunterlagen, die von der Website heruntergeladen werden können.

Andere Naturschutzorganisationen organisieren Schulbesuche. Bei BirdLife läuft dies nicht über den nationalen oder die kantonalen Verbände, sondern erfolgt in den Gemeinden durch die lokalen Sektionen.

Die Bildung für Biodiversität in der formalen Aus- und Weiterbildung ist entscheidend. BirdLife Schweiz verstärkt seine Einflussnahme auf die Ausgestaltung von Lehrplänen und Lehrangeboten durch Mitarbeit in entsprechenden Gremien.

Zur weiteren Förderung der Bildung sind folgende Massnahmen geeignet:

- Ausbildungsangebot für Exkursionsleitende zum Führen von Schulklassen unter Einbezug der vorhandenen Lehrmittel.
- ((Ihre Vorschläge))

# 7. Kommunikation

Um den Naturschutzanliegen zum Durchbruch zu verhelfen, braucht es eine breite Kommunikation. Das Gewicht eines Akteurs steigt mit seinem Bekanntheitsgrad. Für BirdLife ist die Kommunikation ein wichtiges Mittel, seine Botschaften einer Öffentlichkeit zu unterbreiten.

## 7.1 Angepasste Angebote pro Zielgruppe

BirdLife kommuniziert zielgruppenspezifisch. Dies reicht von der breiten Öffentlichkeit über die Politik, von Naturinteressierten bis hin zu Familien, Artenkennern und Nutzergruppen. Die verschiedenen Ebenen des Verbandes decken mit ihren Angeboten viele Zielgruppen ab. Erst wenige Angebote halten BirdLife Schweiz und sein Netzwerk z.B. für Lehrpersonen der verschiedenen Stufen bereit. Sie können als sehr wichtige Multiplikatoren fungieren. Zur weiteren Förderung der Kommunikation sind folgende Massnahmen geeignet:

- Folgende Zielgruppen sollen verstärkt angesprochen werden: Lehrpersonen, Werkhofmitarbeitende von Gemeinden, Hauswarte, Architekten, Landschaftsarchitekten, Gärtnereien, Gartenbesitzer, Förster, Landwirte, Verantwortliche und Besuchende der Pärke.
- Für Nutzergruppen sollen spezifische Kommunikationsangebote geschaffen werden.
- ((Ihre Vorschläge))

## 7.2 Ausbau der externen Kommunikation

BirdLife Schweiz und sein Netzwerk kommunizieren schon heute über die unterschiedlichsten Kanäle. Sie verbreiten Medienmitteilungen, haben spezifische Kontakte zu Redaktionen und stellen diesen Texte und Bilder zur Verfügung. Sie versenden regelmässige Newsletter, haben nachgeführte Websites und kommunizieren via Facebook, Twitter und Youtube. Gerade in den sozialen Medien bestehen aber noch Entwicklungsmöglichkeiten. BirdLife führt Aktionen durch, die hauptsächlich der Kommunikation von Naturschutzthemen, zum Teil auch der Beteiligung der Bevölkerung bis hin zu Citizen science, dienen: Vogel des Jahres, Stunde der Gartenvögel und Zugvogeltag EuroBirdwatch. Zudem beteiligt er sich stark am Festival der Natur. Diese Aktionen sollen nicht primär vermehrt, sondern ausgebaut und gezielt besser beworben werden.

Auch die Kommunikation mit den Mitgliedern und Interessierten ist wichtig. Die BirdLife-Zeitschrift Ornis ist etabliert, Ziel ist es, die Qualität zu halten und den Kreis der Abonnierenden sukzessive zu vergrössern. Ornis soll eine abonnierte Zeitschrift bleiben, die auch an alle Direktmitglieder (Gönnermitglieder) geht.

Es soll erneut geprüft werden, ob sich kantonale Mitteilungen in Ornis integrieren lassen, dies insbesondere für Kantonalverbände ohne eigenes Mitteilungsblatt. Die Jugendzeitschrift Ornis junior soll weiter verbreitet werden. Info BirdLife Suisse soll als Zeitschrift für die Mitglieder in der Westschweiz sukzessive ausgebaut werden. In der italienischen Schweiz, wo die Mitglieder primär in der BirdLife-Landesorganisation Ficedula organisiert sind, steht für die Information das Bolletino Ficedula im Vordergrund.

- Die Präsenz in den sozialen Medien muss weiter gefördert werden.
- Die bestehenden Aktivitäten sollen anhand von aktuellen Events besser beworben werden.
- Die BirdLife-Naturzentren sollen füreinander Werbung machen
- ((Ihre Vorschläge))

## 7.3 Die interne Kommunikation bündeln

Die interne Information für die Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen in der Deutschschweiz mit dem Mitteilungsblatt Info BirdLife Schweiz und elektronischen Medien soll so weiterentwickelt werden, dass die Verantwortlichen der verschiedenen Teile des Netzwerks die Information über Neues, Aktionen und nötige Reaktionen auch wirklich aufnehmen. Ein wichtiges Anliegen von BirdLife Schweiz ist es, dass die Landesorganisationen, Kantonalverbände und Sektionen unter dem Jahr regelmässig die Aktivitäten von BirdLife

Schweiz in ihren Tätigkeitsberichten integrieren. Zur weiteren Förderung der internen Kommunikation sollen folgende Massnahmen verfolgt werden:

- Die interne Kommunikation wird langfristig und schrittweise ausgebaut.
- ((Ihre Vorschläge))

## 7.4 Angepasste Kommunikationsmittel wählen

BirdLife Schweiz hat ein umfassendes Angebot an gedruckten Informationsmitteln wie Broschüren, Feldführern, Praxishilfen und Projektblättern erarbeitet und verbreitet diese in grossem Stil. Sie dienen dazu, die Bevölkerung, spezifische Zielgruppen oder Schulklassen gezielt über Fragen zu den Vögeln, zur Natur und zur Biodiversität zu informieren und zum Handeln zu bewegen. Die Feldführer zu bisher 7 Artengruppen dienen dem Einstieg in die Artenkenntnis; der BirdLife-Feldführer Vögel der Schweiz wurde bisher in über einer halben Million Exemplare verkauft. Ein Dutzend BirdLife-Partner zwischen dem Balkan, Mitteleuropa und Zentralasien hat ihn übernommen und erweitert. Die BirdLife-Broschüren zur Biodiversität haben das internationale Jahr der Biodiversität und die folgenden Diskussionen entscheidend mitgeprägt. Viele Praxismerkblätter haben zu konkreten Projekten in den Sektionen geführt.

BirdLife setzt auch neue Medien ein, darunter natürlich das Internet. Für die Stunde der Gartenvögel hat BirdLife Schweiz eine einfache App entwickelt, für die Vögel des Jahres und andere Themen hat BirdLife einen Youtube-Kanal eingerichtet und stellt Videos zur Verfügung.

BirdLife prüft auch in Zukunft, welches das richtige Medium für jedes Thema und jede Zielgruppe ist. Printprodukte werden auch in Zukunft neben den elektronischen ihre Bedeutung haben. Daraus sind folgende Massnahmen abzuleiten:

- BirdLife kommuniziert mit allen gängigen Medien aktiv und prüft für jedes Thema und jede Zielgruppe den richtigen Einsatz der Mittel.
- ((Ihre Vorschläge))

## 7.5 Internet, soziale Medien

BirdLife Schweiz hatte schon ganz zu Beginn des Internetzeitalters in den 1990er-Jahren seine erste Website eingerichtet. Unterdessen ist das Standard für alle Organisationen. Anfang 2017 hatten alle Kantonalverbände und Landesorganisationen sowie etwa 60 Prozent der Sektionen eine eigene Website. Websites müssen regelmässig upgedatet und auch erneuert werden. Die Website von BirdLife Schweiz enthält umfassende Information zu Natur- und Biodiversitätsthemen. Sie wird etwa alle 5 Jahre primär mit internen Fachpersonen erneuert.

BirdLife Schweiz nutzt regelmässig die sozialen Medien Facebook und Twitter und ist offen für neue Medien.

- Die Kommunikation über Website und soziale Medien wird den laufend sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst.
- ((Ihre Vorschläge))

## 7.6 BirdLife besser bekannt machen

Je besser eine Organisation in der Öffentlichkeit und bei bestimmten Zielgruppen, zum Beispiel der Politik ist, desto ernster werden ihre Anliegen und Vorschläge aufgenommen Auch die Medien nehmen Mitteilungen von bekannten Organisationen besser auf. Es muss deshalb das Ziel sein, «BirdLife» bekannter zu machen. BirdLife Schweiz und sein Netzwerk setzen aber keine Naturschutzmittel für PR-Kampagnen ein. Die Bekanntheit wird vielmehr mit den laufenden Naturschutzaktivitäten, wo dies möglich ist, mitgefördert. Dieser Mitnahmeeffekt lässt sich auf allen Ebenen steigern.

Die Leistungen der verschiedenen Ebenen werden in der Öffentlichkeit und bei den Mitgliedern noch viel zu wenig gegenseitig ausgewiesen. Alle Ebenen sollten bei jeder Gelegenheit ihre Verbindung BirdLife-Sektion -

BirdLife-Kantonalverband - BirdLife-Landesorganisation - nationale Ebene von BirdLife Schweiz - BirdLife International ausweisen und gegenseitig voneinander profitieren. Die Aktivitäten jedes Teils des BirdLife-Netzwerks sind auch ein Erfolg der eigenen Organisation und sollen so kommuniziert werden.

Verschiedene Kantonalverbände haben sukzessive den Namen BirdLife und das Logo in seiner Schweizer Version übernommen. Dazu bestehen Regeln, die zwischen dem Kantonalverband und BirdLife Schweiz in einer Vereinbarung abgeschlossen werden. Es ist nicht vorgesehen, dass Sektionen Namen und Logo von BirdLife übernehmen sollen. Der örtliche Bezug soll erhalten bleiben. Erwünscht hingegen ist der Hinweis auf die Mitgliedschaft im Netzwerk in der Fusszeile mit Kantonalverband und BirdLife Schweiz. Zur weiteren Förderung der Bekanntheit sind folgende Massnahmen geeignet:

- Die Sichtbarkeit der Marke BirdLife soll mit geeigneten Kommunikations- und wenn möglich Marketingmassnahmen erhöht werden, um unseren Anliegen in Bevölkerung und Politik mehr Gewicht zu geben.
- Alle Ebenen soll verstärkt auf das Zusammenspiel des BirdLife-Netzwerks hinweisen. Dazu gibt es viele Möglichkeiten, z.B. wenn auf einer Exkursion die Sektion beim Thema Obstbäume darauf hinweist, dass ihr Dachverband sich in Bern intensiv für eine naturfreundliche Landwirtschaftspolitik einsetzt und davon auch die Arbeit in der Gemeinde profitiert.
- Die Richtlinien betreffend Verwendung von Name und Logo BirdLife werden eingehalten.
- ((Ihre Vorschläge))

Weltkongress BirdLife International 2013


**BirdLife Schweiz** Schweizer Vogelschutz SVS

Wiedigstr. 78 Postfach CH-8036 Zürich Schweiz
Tel +41 44 457 70 20 Fax +41 44 457 70 30

svs@birdlife.ch www.birdlife.ch
PC 80-69351-6 IBAN CH71 0900 0000 8006 9351 6